

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4-10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1926:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten	Schweiz	" 5.10	" 2.60
	Ausland	" 12.60	" 6.40
Einzelne Nummer 30 Rp.			

Insertionspreise:

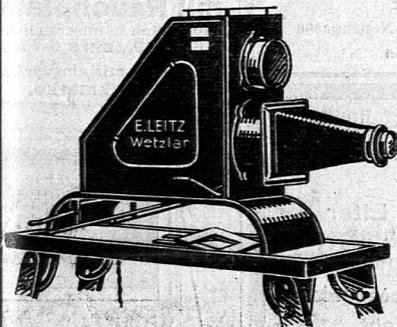
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluss Mittwochmittag. Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rufishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
Dr. W. Klausner, Lehrer, Zürich 6
Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 57-45, Zürich 4

Leitz-Epidiaskop Vc



der anerkannt beste kleine Projektionsapparat: höchstkorrigierte Objektive, zweckmäßigste Anordnung der Beleuchtung. Eine Spezial-Glühlampe (500 Watt) ermöglicht es **undurchsichtige Gegenstände aller Art, ebenso Glasbilder bis 9x12 cm auf 8 m Entfernung mit äußerster Helligkeit u. Randschärfe wiederzugeben**. Handhabung spielend leicht

Mikroprojektion

Projektion stehender Filmbilder
Unentbehrlich für Schulen, Kurse aller Art, Vereine, Vortragsreisende usw. usw.

Anschluß an jede Hausleitung

Das Leitz-Epidiaskop ist zweifellos das beste aller heute existierenden Epidiaskope. Verkauf in kurzer Zeit 40 Stück. Für die Qualität unserer Apparate spricht der Umstand, daß uns von der städtischen Baudirektion soeben die **Lieferung des gesamten Projektionsmaterials für das neue Gymnasium in Bern** erteilt worden ist, worunter allein **9 Leitz-Epidiaskope**.

Prospekte und Preislisten kostenlos durch die Vertreter der Firma Leitz in Bern:

E. F. Büchi & Söhne, Spitalgasse 18

Optische Werkstätte

3325

Für jeden

Sport

Bekleidung
und
Ausrüstung
von

Bahnhofstraße 63
Bergsport, Gymnastik
Tennis 3070
Gratis-Kataloge a. Verlangen

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich Z. 68. 2168

Vervielfältigungen

jeglicher Art

speziell musikalische, besorgt rasch u. in schöner Ausführung (Steindruck) 3486
B. Lichtensteiger, Neu St. Johann (Toggenburg).

Zahlentabelle

mit 2-, 3- und 4-stelligen Zahlen zur Einübung der 4 Grundop. mit Anleitung, für alle Schulstufen. Pro Stück 8 Rp.

Th. Nuesch, Riehen-Basel

3436

9464 Jede Klasse, die im neuen Schuljahr Niederer's Schreibhefte verwenden darf, wird sich durch auffallend schöne, klare Handschriften auszeichnen. Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

NOVAGGIO bei Lugano (Tessin) 650 m ü. M.

Pension „LEMA“
Sonnige Lage. Gute bürgerliche Küche. Familiäre Behandlung. Pensionspreis Fr. 6.50 pro Tag, inkl. Zimmer. Prospekte 3435

Zur Erstarkung des Körpers

ist



das geeignetste Etixier

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilf. Orig.-Doppelfl. 6.25 in den Apotheken.

2810

Sparen Sie oft, so sparen Sie viel!

Das Geheimnis eines erfolgreichen Sparens besteht darin, daß Sie, wenn einmal der Anfang gemacht ist, nicht wieder davon ablassen. Regelmäßige kleine Einlagen zählen mehr, als vereinzelte größere Beträge. Wir nehmen Einlagen von 50 Rappen an entgegen.

Schweizerische Volksbank.

Landesbibliothek, Bern

Inhalt:

Der schöne Turm. — Baco von Verulam. — Das neue Jagdgesetz und die Schule. — Jahresbericht der Sektion Baselland pro 1925, II. — Jahresversammlung der Sektion Luzern. — Aus der Praxis. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Kantonaler Lehrerverein Baselland. — Pestalozzianum. — Schweizerischer Lehrerverein. — Bücher der Woche.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 5.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweils bis **Mittwochmittag** in der **Druckerei** (Graph. Etablissement **Conzett & Cie.**, Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

23. außerordentliche Schulsynode des Kantons Zürich. Mittwoch, den 5. Mai, vormittags 10 Uhr, in der St. Peterskirche in Zürich. Hauptgeschäfte: Wahl von zwei Mitgliedern des Erziehungsrates; Vortrag von Hrn. Erziehungsdirektor Dr. H. Moußon: „Richtlinien zur praktischen Lösung der Lehrerbildungsfrage.“

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. Generalversammlung Samstag, den 24. April, nachmittags 2¹/₄ Uhr, Hochschule, Hörsaal 101. Vorschläge für die Erziehungsratswahlen zuhanden der Schulsynode. Siehe Einladung in Nr. 5 des „Päd. Beobachters“.

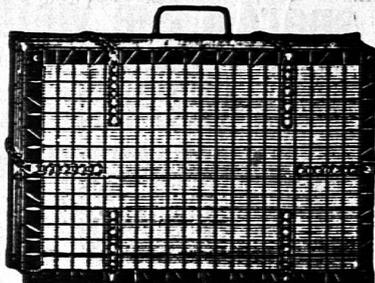
Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Übung jeden Donnerstag, bei günstiger Witterung auf der kleinen Allmend, andernfalls in der Turnhalle. Beginn 5 Uhr abends. Freiübungen aus dem Sommerprogramm. Vollzählig!

Arbeitsgemeinschaft Frauenfeld. Samstag, den 24. April, Feldmeßübung. Leiter Herr Insp. Bach. Beginn morgens 8 Uhr im Heim. Reißzeug mitbringen! Verpflegung aus dem Rucksack!

Evang. Schulverein, Sektion St. Gallen-Appenzell. Versammlung Samstag, 24. April, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Heimat, Gallusstraße, St. Gallen. 1. Bibeleinleitung: Hr. Pfarrer Schneider, Speicher. 2. Bericht über die Delegiertenversammlung in Aarau. 3. Kassarechnung. 4. Wahlen. 5. Referat von Hrn. Lehrer P. Baumgärtner, St. Gallen W.: „Aus Dichtungen Jakob Böharts.“ 6. Umfrage. Zu dieser Versammlung sind alle Freunde evang. Erziehung freundlich eingeladen.

Lehrerverein Baselland. Jahresversammlung Samstag, 24. April, präzis 1¹/₄ Uhr, im „Engel“, Liestal. Verhandlungsgegenstände: 1. Vorträge des L.-G.-V.; 2. Eröffnungswort des Präsidenten; 3. Jahresbericht und Jahresrechnung, Budget pro 1926; 4. Wahlen: a) Vorstand, b) Präsident, c) Delegierte i. d. S. L.-V., d) Revisoren; 5. Vortrag: Schulsammlungen, Referent Herr Inspektor Bühler; 6. Bericht über die Preisaufgabe pro 1926, Reglements-Änderung; 7. Antrag betr. Aufhebung der Lehrmittelkommission, I. Votant Herr Hirt, Niederdorf; 8. Verschiedenes. Anschließend an die Verhandlungen des L.-V. B., ca. 4 Uhr: Jahresversammlung der Lehrerkassen.

Lehrergesangverein Baselland. Mittwoch, den 21. April, Probe im „Engel“, Liestal.



3821 **Gitter-Pflanzenpressen** können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten zum Preise v. Fr. 7.50 bezogen werden. — Größe: 46/31¹/₂ cm.

Preßpapier in entsprechender Größe kann gleichfalls vom botanischen Museum, entsprechendes Herbarpapier (Umschlag- und Einlagebogen) von Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Bahnhofstr. 66, Zürich 1, bezogen werden. 100 Umschlagbogen kosten Fr. 5.50, 100 Einlagebogen Fr. 8.

Gesucht

in Knabeninstitut der deutschen Schweiz unverheirateter, interner

Mathematiklehrer

mit Handelsfächern, für untere Mittelschulklassen. Anmeldungen mit Ausweisen, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre L. 3456 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Besuchen Sie anläßl. der **Mustermesse in Basel (17.-27. April)** unsere **Klavier- u. Harmonium-Ausstellungen**

1. Unsere **Klavier-Ausstellung** im Messerebäude: **Halle II — Stand 461**
2. Unsere **Harmonium-Ausstellung** im Geschäftshause: **27 Socinstraße 27**

Besucher der Mustermesse genießen **Fahrtpreis-Vergünstigung (einfache Billette nach Basel sind zur Rückfahrt gültig)**. Ernsthafte Interessenten erhalten von uns **Einkauferraten**, die zum **zweimaligen Eintritt** in die Messehallen berechtigen, sowie einen **Gutschein** zum Bezug des Messekataloges zu **Fr. 1.- (statt Fr. 2.-)**

E. C. Schmidmann & Co., BASEL
27 Socinstraße 27 3478 Telefon Safran 14.30

Nur Vorteile

bietet Ihnen den Einkauf von **Lehrmitteln** bei **HANS HILLER-MATHYS** Lehrmittel-Fachgeschäft
Neuengasse 21 **BERN** Neuengasse 21
3187 Ständige Ausstellung Auswahlen

Edler, alter BURGUNDER feurig 3309

auf Faktura echt garantiert
Schw. Fr. 1.75 per Liter
zoll- und frachtfrei jede Bahnstation
In Fässern von 225 und 110 Litern
Adresse: **„Girondol“, Le Bouscat près Bordeaux**
Erstklassige Vertreter gesucht.

HAG

3129
Muß Ihnen mitteilen, daß ich vom Doktor aus keinen Kaffee trinken sollte, aber seitdem ich Kaffee Hag gebrauche, bin ich wieder wohllauf und gesund. Das Milchtrinken ist mir verleidet, bin nämlich leberkrank gewesen. Nehmen Sie meinen herzlichen Dank entgegen.
R. A. in Olten.

Erläuterungen deutscher Dichtungen

Ausgeführte Anleitungen zur ästhetischen Würdigung und unterrichtlichen Behandlung
Von **C. Gude**, neubearbeitet und fortgeführt von **Ernst Linde**

I. Bd. Lessing und Goethe. (14. Aufl., 402 S.)	VI. Bd. Die neuere deutsche Lyrik.
II. Bd. Klopstock, Der Hainbund, Herder, Schillers Gedichte. (14. Aufl., 407 S.)	VII. Bd. (3., bzw. 2. Aufl.) 453 und 356 S.
III. Bd. Schillers Dramen, Uhland, Lenau. (13. A., 457 S.)	VIII. Bd. Das nachklassische Drama. (304 S.)
IV. Bd. Die Dichtung d. 19. Jahrh. b. 1871. (11. A., 403 S.)	IX. Bd. Das neuere Drama. (345 S.)
V. Bd. Ältere deutsche Dichtung. (9. Aufl. 372 S.)	X. Bd. Die erzählende Dichtung des 19. Jahrhunderts. (487 S.)

Jeder Band M. 3.80, in Halbleinen gebunden M. 5.—. Bei gleichzeitigem Bezug aller 10 Bände M. 36.—, gebunden M. 47.50

... Was Linde in dem Werke bringt, sind keine Präparationen: es ist eine Einführung in den Geist der behandelten Dramen, pädagogisch und literarisch gleich gut und wertvoll. Knappe und doch hinreichende biographische Notizen, sachliche Erläuterungen und unterrichtliche Auswertungen machen das Buch zu einem abgerundeten Werke, gleich bedeutend für den Lehrer wie für den Literaturfreund.
Bayrische Lebrzeitung:
Ausführliches Verzeichnis der behandelten Dichtungen und der ausgeführten Themen für den Aufsatzunterricht auf Verlangen postfrei.

Verlag von Friedrich Brandstetter in Leipzig

Junger, patentierter

Lehrer sucht Stelle

als Hauslehrer. Offerten unter W Z 222 an die Expedition des Blattes.

Für Lehrer

Bei tüchtigem Lehrer wird über die Sommerferien (ca. 6-8 Wochen) für einen 15jährigen Jüngling aus der welschen Schweiz Pension gesucht. Deutsche Stunden erwünscht. Offerten mit Angabe des Pensionspreises an **E. Foetisch**, Avenue des Alpes, Lausanne. 3491

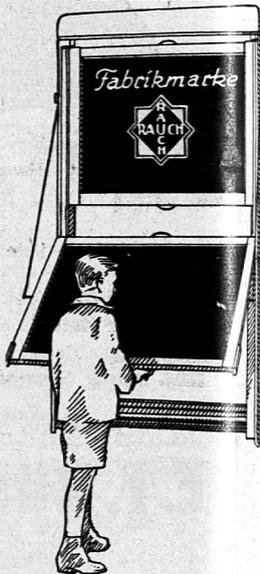
Wer würde Jüngling von 16 Jahren aus guter westschweizerfamilie in

Pension oder in Tausch

nehmen? — Gefl. Offerten an: **J. Jenny**, Winterthurerstr. 51, Zürich

Schul-Wandtafeln

mit Rauchplatten haben sich in unseren Schulen über 20 Jahre bewährt. Nur echt mit eingepprägter Fabrikmarke.



Prospekte, Musterzimmer
G. Senftleben, Ing.
Zürich 7
Plattenstraße 29.

Der schöne Turm.*)

Du Turm, von Zierlichkeit durchwaltet
Die schlanken Säulen auf zum Stern,
Ein froher Geist hat dich gestaltet,
Und Sonn' und Lüfte sah'n dich gern.

Es malten Wolk' und Wind die holde
Flucht deines Leibes edelfahl;
Nun grüßest du in Grün und Golde
Das Frührot und den Abendstrahl.

Dein Meister schuf dich schon lebendig,
Doch dann nahm dich Natur zum Kind.
Nun bist du selig und beständig
Wie Bäume und wie Berge sind.

Hans Böhm.

Baco von Verulam.

Die Wiederkehr des 300. Todestages von Francis Bacon (gestorben 9. April 1626) läßt erneut die Frage nach der Bedeutung des seltsamen Mannes aufleben. Sein Vater war Großsiegelbewahrer von England unter Elisabeth und der Sohn «der kleine Siegelbewahrer», wie ihn die Königin scherzhaft nannte, ist unter ihrem Nachfolger, Jakob I., zum Großkanzler erhoben worden. An äußern Erfolgen gebrach es dem ehrgeizigen Manne nicht.

Baco muß ein außergewöhnlicher Geist gewesen sein. Seine Schriften, die seines eigentlichen Berufes, die juristischen sowohl wie die philosophischen, fanden weite Verbreitung und große Anerkennung. Selbst Kant schätzte die Entdeckungen des «sinnreichen» Baco sehr hoch, und der Umstand, daß man die Shakespeareschen Werke dem Geiste Bacos zuschreiben wollte, deutet bestimmt auf eine außergewöhnliche Begabung des Mannes hin. Aber trotz seines umfassenden Geistes ist Baco ein Mensch mit seinen Schwächen und seinem Widerspruch. Er sagt der Scholastik den Kampf an und bleibt selbst in der Scholastik stecken. Eine tiefe Leidenschaft für die Wissenschaft beseelt ihn; trotzdem findet er keine Ruhe und keine Geduld, die von ihm als unerläßlich erkannten Versuche selber durchzuführen. Er ist stolz auf seine schriftstellerische Begabung; doch wäre er bereit, sie gegen Königsgunst zu veräußern. Er bekleidet hohe Staatsstellen und bezieht große Einkünfte; aber sein persönlicher Aufwand verlangt nach mehr Mitteln. Er ist politischer und geistiger Führer seines Volkes; trotzdem steht er sittlich nicht auf der Höhe, die seine Stellung und seine Werke von ihm verlangen; er muß sich schwerer Bestechlichkeit beschuldigen lassen. Er ist sich seiner Bedeutung als Philosoph bewußt, bittet aber nach seinem Sturz fast kriechend um eine äußere Stellung am Hof.

Man verehrt Baco als Gründer der neuen Naturwissen-

*) Entnommen dem bei Callway in München erschienenen Band «Neue Gedichte» von Hans Böhm, der am 18. April seinen fünfzigsten Geburtstag begeht. Die ungewöhnlich wertvolle und schöne Sammlung unseres Berliner Kollegen wurde seinerzeit in diesen Blättern gewürdigt, und mit einem Wort nur möchten wir heute wieder hinweisen auf das stille Schaffen dieses Dichters, der im lyrischen Lied so Vollendetes gegeben, sich aller literarischen Betriebsamkeit aber immer ferngehalten hat.

A. B.

schaften. Er hat, indem er auf den Wert der Beobachtung und der Versuche hinwies, und indem er die Induktion als die richtige Methode zur Ableitung von Urteilen und Schlüssen empfahl, den Naturwissenschaften den Weg gewiesen, auf dem sie sich frei entwickeln konnten. Zwei Bedingungen galt es nach ihm hauptsächlich zu erfüllen, damit dieses Ziel erreicht werden konnte: eine objektive, die Zurückführung der Wissenschaften auf die Erfahrung, und eine subjektive, das Befreien des Geistes und der Sinne von allen abstrakten Theorien und Vorurteilen (Idolen).

Unmittelbare pädagogische Anregungen oder Äußerungen sind in den Werken Bacos selten. Das Urteil: «Was die Schulen betrifft, so hole dir Rat bei den Jesuiten, besseres gibt es nicht», mag für die damalige Zeit etwelche Gültigkeit gehabt haben. Die Stelle aus den Essays: «Die Erziehung ist nichts anderes, als eine von den zartesten Jahren an eingesogene Gewohnheit», zeigt, daß ihr Verfasser wenig über pädagogische Fragen nachdachte. Dagegen hat Baco durch seine philosophischen Werke ohne Zweifel befruchtend auf die Pädagogik des 17. Jahrhunderts gewirkt. Ratke, Comenius und andere sind durch ihn angeregt worden. Die Verdienste, die Baco um Philosophie und Pädagogik erworben hat, dürfen jedoch nicht überschätzt werden. Das Brechen mit dem Wortwissen und mit der Überlieferung, das Hervorheben des Wertes der Beobachtung, die Forderung, Erfahrungen zu sammeln: all das sind Bestrebungen, die in der damaligen Zeit allgemein auflebten, und die nicht auf das Werk Bacos beschränkt bleiben. Es trifft in der Tat zu, was Baco von sich selbst sagte: Was ich geleistet habe, ist mehr das Ergebnis des Glückes als der Geschicklichkeit, mehr die Geburt der Zeit als des Geistes (Neues Organon, I, 122). Äußere Umstände müssen dazu verholfen haben, daß Baco zu seinem Ruhm kam. Für die neue Naturauffassung kann er unmöglich als Bahnbrecher gelten, da er selbst noch viel zu sehr in mittelalterlicher Denkweise befangen blieb. Wie kann einer, der in den leblosen Körpern verschiedene Begehren, wie Vorliebe, Abneigung, Freundschaft usw. erblickt, oder der Veränderungen auf das Wirken von Geistern zurückführt, der Begründer der neuen Naturwissenschaften sein? Den neuen Zeitgeist hat Baco nicht verspürt. Die Auffassungen eines Kopernikus und eines Galilei sind ihm eitel Hirngespinnste, die er bekämpft. Ihn lehrt die tägliche Erfahrung, daß das Himmelsgewölbe sich dreht, und damit ist für ihn die Bewegung der Sonne um die Erde erwiesen.

Gerade Baco kann uns zeigen, daß das Zurückgehen auf die Erfahrung und das Experimentieren allein noch keine Gewähr für wissenschaftliche Erkenntnisse geben. Ebenso wertvoll wie die Beobachtungen sind die Voraussetzungen und die Deutungen, die den Versuch zu begleiten haben. Der Geist ist's, der lebendig macht, heißt's auch hier. Trotz der Unsumme von Versuchen, die im Sinne Bacos unternommen wurden, fiel für die Wissenschaft nur sehr wenig ab, weil eben vielen Versuchsleitern der Einblick in die Zusammenhänge versagt blieb. Mit dem, daß man, wie Baco es wollte, eine planmäßige Methode der Versuche aufstellte, war nicht gedient.

Der Wunsch, ins Innere der Natur zu dringen, die Natur zu beherrschen, ist ein Kennzeichen der Renaissance. Bei Baco steigert sich diese Sehnsucht zu der Auffassung, daß «das wahre und rechte Ziel der Wissenschaften sei, das menschliche Leben mit neuen Erfindungen und Mitteln zu bereichern». Wissen verleiht daher dem Menschen die Machtstellung in der Natur, «Wissen ist Macht». Eine Wissenschaft aus lauter Liebe zur Wahrheit, aus Freude am wissenschaftlichen Arbeiten kennt Baco nicht. Alles soll der Machtstellung des Menschen, der Verfeinerung des Lebens dienen. Auf seiner Trauminsel, der New Atlantis, findet Baco seine Wünsche verwirklicht. Da dienen Maschinen aller Art, selbst Flugzeug, Fernsprecher und Perpetuum mobile fehlen nicht, dazu, dem Menschen das Leben möglichst angenehm zu gestalten.

Diese von Baco geplante Beherrschung der Natur darf nicht unser Ziel sein. Wohl vermag der Mensch kraft seines Geistes sich über die Natur zu stellen, aber die Errungenschaften der Technik sind nicht das Höchste, wonach wir streben müssen. Mit der äußeren Machtstellung über die Natur wächst der Mensch innerlich, in seinem wahren Wesen, nicht. Aber darauf kommt es letzten Endes an. Was der Mensch denkt und schafft, hat weniger im Hinblick darauf zu geschehen, wie er sein äußeres Leben verfeinere, als vielmehr, wie er sich als sittlich tätiges Wesen in den Dienst der Allgemeinheit stelle. Was hilft dem Menschen, alle Wissenschaft, alle Technik, wenn er innerlich leer bleibt oder ein rücksichtsloser Egoist wird? Nicht die äußere Herrscherstellung des Menschen über die Natur ist ausschlaggebend, sondern das Maß, wie der Mensch im Verkehr mit der Natur innerlich reifer wird. Der Mensch, der Herrscher sein will über die Natur, muß auch ihr erster Diener sein können.

K.I.

Das neue Jagdgesetz und die Schule.

Ein sehr strenges Jagdgesetz mit einer großen Zahl neuer weittragender Bestimmungen hat am 1. Januar für die ganze Schweiz Geltung bekommen. Es ist ein Gesetz wie ein anderes, in dem Sinne, daß der Laie es lesen kann, so oft er will, er wird nie recht drauskommen. Da mehr als bisher Gewicht darauf gelegt wird, daß die Erziehungsbehörden die Schuljugend in bezug auf die zahlreichen Schutzbestimmungen, welche zu einem großen Teil neu geschaffen sind, aufklären lassen, so wird es notwendig sein, daß sich die Lehrerschaft mit der Materie befaßt. Dieses um so mehr, als, soll nicht wiederum wie beim alten Gesetz, der Vogelschutz ein leeres Wort bleiben, Lehrer und Schüler in den einzelnen Gemeinden die Verpflichtung haben werden, die Bestimmungen von Art. 27 handhaben zu helfen: Erhaltung und Vermehrung der geschützten Vögel, durch Aufhängen von Nistkästen, Anlage von Vogelschutzgehölen, und Vogeltränken, Schonung geeigneter Gebüsch- und Strauchgruppen, Schaffung von Brutreservationen, Errichtung von Futterplätzen in Reservationen. Überdies ist der Tiererschutz — das Gesetz will ja gleichzeitig ein Naturschutzgesetz sein — zur dringenden Notwendigkeit geworden. Als einer, der seit 40 Jahren zusieht und nach seinen schwachen Kräften hilft, kann ich es sagen: Was interessant, was selten, was schön ist, nimmt rapid ab; Pflanzen, Tiere, Steine, Landschaft, alles geht der Verflüchtung und Verödung entgegen. Was die Vögel anbelangt, so sei immer wieder daran erinnert, daß es sehr billig ist, den Italienern, Südfrenzen, Spaniern etc. an der Abnahme derselben die Schuld zu geben; nach meiner Ansicht ist man diesswärts der Alpen ebenso schuldig als jenseits. Der heutige Mitteleuropäer als Landwirt, Forstwirt, Winzer, Straßenbauer, Baumeister, Kulturtechniker, Telegraphen- und Telefonverwalter, Elektrizitätswerkbauer ist mitschuldig an dem scheinbar unaufhaltsamen Ruin der Natur.

Unsere Lehrer sind hochangesehene Gelehrte, wie denn überhaupt das Ansehen unserer schweizerischen Zoologen ein sehr hohes ist. So erhalten heute unsere Gymnasiasten und vielfach auch unsere Lehrer einen Einblick in das Innere der Wirbellosen, wie es uns Älteren leider nie beschieden war; sie kennen eine Tierwelt mit Hilfe des Mikroskops, welche uns gänzlich verschlossen, nahezu ganz unbekannt war. Was weder Seminaristen noch Kantonschüler indessen kennen, das ist die uns am nächsten berührende Tierwelt, die Wirbeltiere und die wirtschaftlich wichtigen Wirbellosen. Es fehlt uns die Verbindung der heutigen modernen Zoologie mit dem Volke; die Distanz zwischen den Universitäten und dem Grund und Boden wird immer größer.

Daher vor allem die geringen Kenntnisse, welche der Lehrer in bezug auf die umgebende Natur praktisch besitzt. Daher die geringen Resultate, die bisher in der Schule in betreff des Naturschutzes erzielt wurden. Es wäre bedauerlich, wenn das weiter so bleiben sollte, dann hätte die Schule einen sehr großen Anteil an dem Fluch, den die Kommenden ihren Vorfahren nachschleudern werden, wenn sie die interessantesten Geschöpfe und den größten Teil der heimischen Vogelwelt nur noch im Museum zu sehen bekommen. Die Lehrerschaft muß daher von sich aus die Verhältnisse zu bessern suchen. Die Gelegenheit ist im neuen Jagdgesetz gegeben. Die Lehrerschaft muß die meisten dort niedergelegten Programmpunkte durchführen. Ohne ihre tatkräftige und zielbewußte Mitwirkung wird wiederum nichts erreicht.

Darum müssen in erster Linie Anträge an die Erziehungsbehörden gerichtet werden, etwa dahingehend: Sie mögen einen Naturschutztag oder einen Vogelschutztag, Baumtag etc. einrichten. Sie mögen mithelfen, die zoologischen Kenntnisse der Lehrerschaft in praktischer Hinsicht zu erweitern in Vorträgen, welche sich beschränken auf das eben in Frage stehende Thema. In wenigen Kursen läßt sich bei gutem Willen sehr viel erreichen. Sie mögen ferner durch regelmäßig an die Lehrer verschickte Flugschriften, die wohl am besten sich je nur mit einer Tierart befassen, den Eifer derselben immer wieder anspornen zur Wiederholung, Vertiefung, Erweiterung der bereits erworbenen Kenntnisse ihrer Schüler. Sie mögen die Lehrerschaft dazu verhalten, durch ihre Schüler und Schülerinnen Vogelschutzapparate, wie Nistkästen, Futterfinden etc. anfertigen und dieselben an geeigneten Orten durch die Knaben anbringen zu lassen. Dann mögen die Behörden ehestens an die Lehrer gelangen, um zu eruieren, welche Stellen in der Gemarkung der Ortschaft sich eignen als Schongebiet, als Schutzgehölz, Vogeltränke, Sumpfschongebiet, mit Bann belegte Baumgruppe, Futterplätze, welche Gebiete durch geringe Veränderung (Bepflanzung jedes Jahr am Baumtag, mit Busch und Baum etc.) sich in passendes Naturschutzgelände (dieser Ausdruck im weiten Sinne aufgefaßt), sei es auch noch so klein, eignen würde; wem es gehört, ob Staat, Gemeinde oder entgegenkommenden Privaten, Korporationen usw. Sie mögen eine Verbindung mit den im Gesetze speziell erwähnten Forstbehörden des Kantons und der Gemeinden herstellen, so daß Lehrer und Förster auch im Walde gemeinsam tätig sind. Sie mögen die Lehrer endlich darauf hinweisen, daß es notwendig ist, die Jugend in bezug auf die sehr strengen Strafparagraphen des neuen Jagdgesetzes aufzuklären, die ja ausschließlich geschaffen sind, das Jagdwild und die Vogelwelt, im weiteren Sinne überhaupt die Tierwelt der freien Natur zu erhalten. Denn es kann nicht gelehrt werden, daß gegenwärtig für die Schaffung von irgendwelchen Naturschutzreservaten die besten Aussichten bestehen. Nicht nur, daß der Bund alle diese Bestrebungen finanziell unterstützt; das neue Gesetz sieht für alles so hohe Bußen vor, daß es nach wenigen streng geahndeten Frevelfällen ein allgemeines Erschrecken unter denen geben wird, die es angeht, sei es, daß sie selber zum Übertreten Neigung haben, sei es, daß es ihre Tiere, Hunde wie Katzen betrifft; vor beiden dürfte in Zukunft ein Schongebiet Ruhe haben, ebenso wie vor dem störenden Menschen. Von selbst ergibt sich dann allmählich, daß der Lehrer in engere Beziehung zu den Bauern, Forstbeamten, Gartenbesitzern, Tierhaltern etc. tritt, was ihm nur nützen wird; daß er die von jenen unnützerweise angerich-

teten Schäden sieht und Belehrung geben kann. Dies um so eher, als gleichzeitig von seiten der Behörden und des Bundes selber immer wieder die nötigen Anregungen, Anweisungen und Hinweise kommen, sollen, die notwendigen Belehrungen durch Kurse, Besuche, Inspektionen etc. erwartet werden dürfen.

Daß dieses Vorgehen eine mächtige Hilfe im naturgeschichtlichen Unterricht darstellen wird, liegt auf der Hand. Wenn je, so ist hier das Anschauungsmaterial in der Natur selbst zu finden. Wenn je, so kann hier der Unterricht mit dem praktischen Leben verbunden, Schule und Leben miteinander in enge Beziehungen gebracht werden. Es wäre schade, wenn sich die Lehrerschaft diese Gelegenheit entgehen ließe.

G. v. Burg.

Jahresbericht der Sektion Baselland des S. L.-V. pro 1925. (Schluß.)

Besoldungsfragen. Gestützt auf die durch unser Vorstandsmitglied Schmidt, Bezirkslehrer in Therwil, geführte Besoldungsstatistik und auf Grund seiner Zusammenstellungen über die Gestaltung der Lebenshaltung in den Jahren 1923 und 1924 konnte bewirkt werden, daß die Aufhebung des vor 3 Jahren erfolgten Besoldungsabbaues von 5% vom Landrat noch auf 1. Oktober 1925 beschlossen wurde.

Wir erwähnen in unserem Bericht diese Tatsache mit Freuden und haben nur den Wunsch, daß bald auch in den Zweigen der Volkswirtschaft, die gegenwärtig unter dem Druck der Verhältnisse leiden, Besserung eintreten möge.

Ein ungerechter Besoldungsabzug eines im Militärdienst stehenden Kollegen konnte rückgängig gemacht werden.

Unterstützungen. Ich gedenke im Berichtsjahre 1925 dankbar der segensreichen Wirkung der Witwen- und Waisenstiftung des S. L.-V. — Der Witwe eines Kollegen, die mit 7 Kindern des Ernährers beraubt wurde, konnte aus genannter Kasse eine Jahresunterstützung von 500 Fr. gesichert werden. — Einem in Not geratenen Kollegen wurden durch unsere Vermittlung Beiträge von 300 Fr. und 200 Fr., einem notleidenden, kurbedürftigen Lehrer 400 Fr. und einem andern Kollegen 67 Fr. aus dem Hilfsfonds zugewiesen.

Verschiedene Angelegenheiten. An unserer Jahresversammlung am 29. April 1925 wurde Herrn Erziehungsrat Stöcklin, Lehrer in Liestal, die Ehrenmitgliedschaft unseres Vereins verliehen. Der Geehrte hat sich seit Dezennien um unsere Schulen, die Lehrerschaft und den Lehrerverein Baselland große Verdienste erworben.

Lassen Sie den Berichterstatter hier auch der Tätigkeit verschiedener Unterverbände unseres Vereins gedenken, die zum Wohle des Ganzen, zum Segen des Vereins und der Schule wirkten. Ich erwähne den Lehrgesangsverein, den Verein für Knabenhandarbeit, den Lehrer- und Lehrerinnen-Turnverein, den Verein abstinenter Lehrer. Sie alle freuen sich der Sympathien der Mitglieder des L.-V. B. und verdanken die ihnen zuteil gewordenen Subventionen.

Jahresversammlung. Die Jahresversammlung des Berichtsjahres fand am 29. April in Liestal statt. Sie erfreute sich eines guten Besuches seitens der Mitglieder. Mit Freuden erwähnen wir die Anwesenheit unseres verehrten Zentralpräsidenten, Herrn Kupper.

Tätigkeit des Presseausschusses. Wie in den vorausgegangenen Jahren, ließen wir es uns auch diesmal angelegen sein, Sie über die Tätigkeit des Vorstandes auf dem Laufenden zu halten. Obwohl wir Jahr für Jahr darauf hinweisen, erscheinen selten im Fachorgan Beiträge aus der Mitte unserer Mitglieder, trotzdem wir überzeugt sind, daß manch bewährter Praktiker seinen Kollegen manch guten Ratschlag erteilen könnte. —

Erfreulicherweise blieben wir im Berichtsjahr von Angriffen in der Presse verschont. Einzig die katholische Volkszeitung von Baselland kann jeweils nicht umhin, gegen Jahresende einen Aufruf an die katholischen Kollegen zu erlassen, um sie zum Austritt aus dem L.-V. B. zu veranlassen. Der Aufruf blieb allerdings bis jetzt wirkungslos.

Vereinigung der Festbesoldeten. Je und je standen in unserer Mitte Mitglieder, die dem Festbesoldetenverband die Existenzberechtigung versagten. Sie erinnern sich auch, daß wir stets den Aufgabenkreis dieser Vereinigung vorzeichneten. Als nun aber Ihr Vorstand trotz mehrmaligem Ansuchen sich nicht zu reger Tätigkeit entschließen konnte, stellte unser Vorstand den Antrag, den Verband aufzulösen.

Am 20. Juni 1925 fand die hiefür angesetzte Generalversammlung in Pratteln statt. Trotzdem wir unsere Kollegen mittelst Zirkular auf die Wichtigkeit der Sitzung aufmerksam machten, erschienen total 7 Mitglieder des L.-V. B. und bei der Abstimmung erreichten wir die Zweidrittelmehrheit nicht; noch eine einzige Stimme hätte genügt, den Verband aufzulösen.

Lehrmittelkommission. Die Lehrmittelkommission hielt 2 Sitzungen ab. Die Verhandlungen waren der Lesebuchfrage und der Aufstellung von Normen für Schulmobiliar und Schulsammlungen gewidmet. — Leider sah sich die Kommission auf Jahresende genötigt, dem Vorstand den Antrag auf ihre Entlassung zu stellen. Der Präsident, Herr Kist, schreibt: «Die Gründe, die uns zu diesem Entschlusse bewogen, liegen vorab darin, daß die Kommission von seiten der maßgebenden Behörden nicht das erhoffte Entgegenkommen und die Unterstützung fand, die für eine anregende Arbeit nötig ist. — Es widerstrebt uns, einer durch den L.-V. B. bezahlten Kommission anzugehören, die durch die obgenannten Umstände so eingengt ist, daß ihr ein auch nur einigermaßen Genugtuung bringendes Arbeiten unmöglich ist.»

Der Vorstand hat die Kommission vorläufig nicht aufgehoben. Die Angelegenheit soll an der Jahresversammlung 1926 zur Sprache kommen.

Schlusswort. Allen Mitgliedern der Vorstände, allen Freunden unserer Vereinigung und der Schule danke ich für ihre tatkräftige Mitarbeit.

Auch für die Zukunft bleibt die Devise des L.-V. B.:

Denken, was wahr,

Fühlen, was schön,

Wollen, was gut.

Rothenfluh, im März 1926.

Der Berichterstatter: E. Gysin, I. Aktuar.

Jahresversammlung der Sektion Luzern.

Wenn die Mitglieder der Sektion Luzern des Schweiz. Lehrervereins jeweils am Ostermontag zusammentreten, so tun sie es nicht nur, um rein geschäftlich die verschiedenen Jahresgeschäfte zu erledigen, sondern hauptsächlich auch, um mit neuen Ideen, die für die Entwicklung der Schule von Bedeutung sind, bekannt zu werden. So war es auch am letzten Ostermontag, den 5. April, als etwa 120 Lehrer und Lehrerinnen aller Schulstufen sich in der Aula des Museggschulhauses in Luzern zur 31. Jahresversammlung eingefunden hatten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand diesmal die Reform der Schrift.

Einleitend erklang klassische Musik, vorgetragen durch Frau Rektor Dubach (Klavier), Fräulein Dubach (Violine) und Herr stud. Dubach (Cello), die etwas wie Ostersonne in die Gemüter brachte. Dann eröffnete der Präsident der Sektion, Herr Sekundarlehrer *Josef Wismer*, die Versammlung, indem er alle, besonders aber auch Herrn Nationalrat Dr. *Zimmerli*, Luzern und den Referenten, Herrn *Paul Hulliger*, Schreib- und Zeichenlehrer in Basel, willkommen hieß. Nachträglich konnte dann auch noch der Präsident des Schweiz. Lehrervereins, Herr Sekundarlehrer *Kupper*, Stäfa, begrüßt werden. Einige Mitglieder, die an der Teilnahme verhindert waren, hatten sich entschuldigen lassen. Die im Laufe des Jahres Hingeshiedenen wurden durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Nun schritt man zur Erledigung der Jahresgeschäfte. Der Jahresbericht des Präsidenten gab einen kurzen Überblick über die Tätigkeit der Sektion im abgelaufenen Vereinsjahr. Die Sektion Luzern hat ein arbeitsreiches und leider auch etwas unangenehmes Vereinsjahr hinter sich. Die Vereins-

leitung hatte wiederholt Angriffe aus Lehrerkreisen abzuwehren. Gegenstand des Streites waren namentlich die Luzerner Fibel und das Geschichtslehrbuch. Der Verlauf hat deutlich gezeigt, daß für die Schaffung neuer Lehrmittel unbedingt gewisse Richtlinien aufgestellt werden müssen. Die Totalrevision des Erziehungsgesetzes wurde gemeinsam mit den Vertretern der verschiedenen Verbände besprochen und beraten. Über die Ergebnisse ist die Lehrerschaft durch das Luzerner Schulblatt unterrichtet worden. Ein frohes Ereignis in unserer Vereinstätigkeit bedeutete der Besuch der griechischen Lehrer in Luzern. Der Präsident hatte öfters auch Gelegenheit, als Stellenvermittler zu wirken und Auskünfte zu erteilen. Auf das nächste Frühjahr wird eine Pestalozzifeier vorgesehen. Das Verhältnis der Sektion zum Schweiz. Lehrerverein war stets freundlich. Die verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen erwiesen sich auch für einige Mitglieder unserer Sektion als segensreich.

Die Jahresrechnung, abgelegt durch Herrn Sekundarlehrer *Herzog*, Luzern, wurde genehmigt und der Mitgliederbeitrag wieder auf einen Franken festgesetzt.

Auch die Wahlen konnten rasch erledigt werden. Der Vizepräsident Herr Sekundarlehrer *Wyß*, Malters, der die Wahl des Präsidenten vorzunehmen hatte, eröffnete der Versammlung die bezüglichen Besprechungen im Vorstand. Herr Wismer wollte als Präsident zurücktreten, ließ sich jedoch schließlich auf Drängen der übrigen Vorstandsmitglieder wieder bewegen, die Leitung der Sektion nochmals für vier Jahre zu übernehmen. Nachdem Herr *Wyß* noch die großen Verdienste des jetzigen Präsidenten hervorgehoben und gewürdigt hatte, wurde Herr Wismer einstimmig und unter starker Beifallsbezeugung als Präsident bestätigt. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder verblieben in ihrem Amte. Als Vertrauensmänner für drei freigewordene Bezirke wurden neu gewählt die Herren *F. Meierhans*, *Ballwil*, *Joh. Bregenzer*, *Mosen* und *A. Brun*, Entlebuch. Der Presse-Ausschuß bleibt in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen. Delegierter im Schweiz. Lehrerverein wurde für Herrn *Dr. Hofstetter*, der seinen Rücktritt erklärt hatte, Herr Sekundarlehrer *Meyer*, Kriens. Damit waren die Jahresgeschäfte erledigt.

Nun erhielt Herr *Paul Hulliger* das Wort zu seinem Vortrag über «Das entwicklungsgemäße Verfahren und die Feder des neuen Schreibunterrichtes». Die Schriftreform ist nur ein Glied der allgemeinen Reformbewegung in Leben und Kunst. Das Problem ist nicht mehr ganz neu. England hat die Schriftreform schon längst durchgeführt, Österreich und Preußen sind ebenfalls dazu gekommen, und bald wird nun auch ein erster Schweizerkanton, Baselstadt, die Reform durchführen. Eine Reform der Handschrift ist unbedingt notwendig. Der bisherige Schreibunterricht war nur ein Kopierverfahren. Dabei hatte der Schüler eine ganze Anzahl schwieriger Formen aufzufassen und so eine eigentliche Gewaltkur durchzumachen. Nachdem schon im ersten Schuljahr die fertige Schreibschrift eingeübt worden war, mußten während der ganzen Schulzeit immer die gleichen Formen wiederholt werden. Das Ergebnis war aber nur eine Schriftverwilderung. Die Schriftreform setzt nun an Stelle des Kopierverfahrens das entwicklungsgemäße Verfahren. Das erste Schreiben ist noch ganz ein Zeichnen. Das Kind zeichnet einfache Bilder und Ornamente. Dabei lernt es den Stift halten und führen. Die erste Schrift ist die römische Steinschrift. Sie wird mit der Redisfeder geschrieben und läßt sich im ersten Halbjahr des ersten Schuljahres einüben. An die Großbuchstaben der römischen Steinschrift schließen sich im zweiten Halbjahr die Kleinbuchstaben. Von Anfang an soll der Schüler auch angehalten werden, die gegenseitigen Verhältnisse der Zeichen zu erkennen. Das zweite Schuljahr bezweckt die Verbindung der Buchstaben, die Flüssigkeitsformen mit den Wendungen. Das dritte Schuljahr ist ganz ein Übungsjahr. Die Schrift wird dabei nur etwas kleiner und geläufiger. Das vierte Schuljahr bringt den Übergang von der Redisfeder zur breiten Schreibfeder, wobei der sogenannte Bandzug entsteht und Fingerdruck nicht mehr nötig ist. Das Ziel ist das Einüben der bisherigen Formen der Steilschrift mit der neuen Feder. Das

fünfte Schuljahr ist wieder ein Übungsjahr. Auf der Oberstufe tritt endlich an Stelle und auf Grund der Steilschrift die Schrägschrift. So erscheint schließlich als Ziel dieses entwicklungsgemäßen Verfahrens die eigentliche Verkehrsschrift. Herr *Hulliger* sprach dann noch ausführlich über die Nachteile der Spitzfeder und bezeichnete als Feder für die neue Schrift die Breitfeder. Ferner erklärte er die Bedeutung der Eckwende und Rundwende, die beide in der neuen Schrift zur Anwendung kommen. Er ist überzeugt, daß wir in der Schriftfrage an einem Wendepunkte stehen.

Der ganze Vortrag war so reich an Gedanken, daß sie hier nur angedeutet werden können. Herr *Hulliger* hat uns zweifellos einen Weg zur Lösung der Schriftfrage gezeigt, und zwar einen gangbaren Weg. Das bewies besonders auch die reichhaltige Ausstellung von Kurs- und Schülerarbeiten. Der große Beifall, womit der gehaltvolle Vortrag aufgenommen wurde, mag den Referenten überzeugt haben, daß er bei der Luzerner Lehrerschaft für seine Sache viel gewonnen hat.

In der nachfolgenden Aussprache bekannte sich Herr *Schumacher*, Luzern, als überzeugter Anhänger der Schriftreform, wie sie von Herrn *Hulliger* verfochten wird. Herr *Rektor Ineichen*, Luzern, wertete den Vortrag besonders als Fortsetzung des letztjährigen Vortrages über die Fibelfrage und erblickte in dem Umstand, daß die Schriftfrage im Kanton Luzern auch noch nicht gelöst ist, ein Versöhnungsmoment im Streit um die neue Fibel.

Zuletzt erhielt der Präsident des Schweiz. Lehrervereins, Herr Sekundarlehrer *Kupper*, das Wort. Es war für die Versammlung erfreulich, aus seinem Munde zu hören, daß der Schweiz. Lehrerverein die Sektion Luzern hoch schätze. Herr *Kupper* beleuchtete dann in kurzen Zügen die Aufgaben, die der Schweiz. Lehrerverein zu erfüllen hat. Die Bundessubvention für das Primarschulwesen muß und wird auch erhöht werden, allerdings kann es noch länger dauern. Sehr segensreich wirken die verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen, wie Herr *Kupper* an einigen Beispielen zeigte. Zum Schluß seiner Ausführungen ermahnte er die Lehrerschaft, immer das Ganze vor Augen zu halten. Die freundlichen Worte wurden sehr beifällig verdankt.

Beim Mittagessen im Hotel Rütli webte und wirkte bald der Hauch herzlicher Kollegialität. Wieder war es das Künstlertrio *Dubach*, das feine musikalische Genüsse vermittelte. Und was man sich zu sagen hatte, das behielt man nun nicht mehr länger für sich. Herr alt Inspektor *Lichtsteiner*, ein Veteran von 89 Jahren, plauderte von seiner Seminarzeit unter Seminardirektor *Dula* und verherrlichte die Erzieherarbeit. Herr *Dr. Simmen* stellte sich auf Seite der Anhänger der Schriftreform. Herr Hauptlehrer *Mißlin* unterstrich die Zusammenarbeit der Lehrerschaft im fortschrittlichen Geiste des Schweiz. Lehrervereins. Ähnliche Gedanken über Zusammenarbeit und Berufstreue brachten auch Herr alt Lehrer *Roos* und Herr *Hulliger* zum Ausdruck. Noch war kurz über die Holz- und Wohnungsentschädigung zu sprechen, noch konnte man von einem erfreulichen Mitgliederzuwachs anlässlich der heutigen Versammlung hören, dann wurde die Tagung mit voller Zuversicht in das kommende Vereinsjahr geschlossen.

So ging auch durch die 31. Jahresversammlung der Sektion Luzern wieder ein frischer Zug, ein Beweis dafür, daß die Mitglieder ihre Aufgabe, für den Fortschritt der Schule einzustehen, ernst nehmen. W.

Schweizerfibel in Druckschrift. — Die Fibel, die der Schweiz. Lehrerverein in Verbindung mit dem Schweiz. Lehrerinnenverein im Laufe des vergangenen Jahres herausgab, hat bereits erfreulichen Absatz gefunden. Nahezu ein Drittel der ersten Auflage ist verkauft. Wir bitten, *Bestellungen* fürs kommende Schuljahr frühzeitig dem Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins, Zürich, Schipfe 32, einzureichen.

Insbesondere machen wir darauf aufmerksam, daß die Hefte V und VI (Graupelzchen, Prinzessin Sonnenstrahl) auch als Lesestoff benützt werden können, wo der erste Leseunterricht auf Grund anderer Fibern erteilt wurde.



Aus der Praxis



Anmerkung der Schriftleitung: Wir entnehmen die folgende Liedprobe dem eben erschienenen Bändchen: *Liedli für di Chline*. Für d'Schuel, de Chindegarte und dihome. Von Edwin Kunz, Zürich, Verlag Orell Füssli. Preis Fr. 3.—

De Früelig chunnt

Von Robert Hardmeier

1. Gsehnder det de früe - lig cho? Zrin - gel - u - me
grüe - nets scho. D'Sun - ne stigt jeh all Tag hö - cher,
d'Wärmi chunnt is im - mer nö - cher, und si triibt, was
gibt, was häst, al - les us em Win - ter - nest.

2. D'Chäzli a de Widestöcke schlüef us de warme Röcke.
Da und det en gäle Tuppe mags in Wisen use glupfe,
Und am Bächli stönd im Sand d'Wärzblüemli binenand.
3. Humbelfräuli, dich und schwer, flüged au scho hin und her.
Nach em Haselwürstli - gnüße chömeds über d'Wise schüße,
brummed chodrig: Was ist das?
's hät ja schier na nüt als Gras!
4. D'Chäferli im Erdeschoß chraled uf de Früelig los.
Laufed, daß sie chönd verschnufe,
langsam ame Grashalm use.
Sind si zoberst use cho —
d'Flügel uf und gschwind devo!
5. Triift en warme Sunnestrahl in es Schatteloß im Tal,
Wo na lang Tszäpfe hanged,
lueg, wies oben abe planged!
Und si tröpfled gmüetli ab.
Pi - pu - pa - pu - pi - pi - pap.



Schulnachrichten



Basel. Die Pestalozzigesellschaft Basel hat auch im verflossenen Vereinsjahre 1925, dem 30. ihres Bestehens, stille, aber segensreiche Arbeit geleistet. Das *Ferienheim Prêles* (R. Matzig) beherbergte vom 2. April bis 29. Oktober 316 Mädchen und Frauen und verschaffte ihnen unter der tüchtigen Leitung von Fräulein D. Ratzinger ein paar glückliche Ferienwochen.

Die *Schülerspeisungen* (U. Schär) umfaßten die Abgabe von Milch und Brot an 599 Schulkinder während der Sommerferien, von Frühstück an 107 Kinder, von Mittagessen an 83 Kinder. Die Abendverpflegung beschränkte sich auf die Abgabe von Äpfeln und Brot. An die Kosten leistete der Staat Fr. 15 089.60.

Kleiderversorgung (Pfr. Kambli). Es wurden im Berichtsjahre an 21 Männer, 25 Frauen, 434 Knaben und 320 Mädchen, also an 800 Personen, Kleider im Werte von Fr. 14 621.85 verteilt. Alle Gesuche wurden vom Schulfürsorgeamt begutachtet. Zum ersten Male wurde auch Bettwäsche verabfolgt. Die Subkommission übernahm auch die Weihnachtsbescherung von 545 Kindern Arbeitsloser, zu welchem Zwecke in erfreulicher Weise zahlreiche Geschenke eingingen.

Die *Krippe St. Theodor* beherbergte während 258 Tagen je 14—15 Kinder.

Waldschulen (Dr. Christ). Nachdem schon seit einigen Jahren für ca. 30 Kinder der Primarschulen im Allschwilerwald eine durch Fräulein Essig trefflich geleitete Waldschule eingerichtet ist, die auch dieses Jahr gute Resultate erzielte, wurde am 2. Mai 1925 im Landgut Dürstel bei Langenbruck eine Waldschule für 20 Schüler der beiden ersten Klassen der Sekundarschulen unter Leitung von Fräulein R. EB eröffnet. Das Erziehungsdepartement stellte das Schulmaterial zur Ver-

fügung und besoldet die Lehrerin. Auch hier zeigten sich schöne Erfolge. Das Zusammenleben von Kindern beider Geschlechtes hatte keinerlei Nachteile. Im Gegenteil glaubt die Lehrerin von einer günstigen gegenseitigen Beeinflussung reden zu dürfen.

Familienberatung (O. Stocker). Die Beraterin, Frau Leopold-Senn, wurde in 339 Audienzen in Anspruch genommen und zwar hauptsächlich in Erziehungsfragen. Wichtig wäre auch die Mutterberatung.

Die *Freizeitbeschäftigung* (O. Stocker) hat seit der Eröffnung im Oktober 1925 bereits eine erfreuliche Entwicklung aufzuweisen. 51 junge Leute, darunter 15 Schüler, finden sich zusammen, um unter der verständnisvollen Leitung von Herrn R. Lindenmann ihre Freizeit mit nützlicher Beschäftigung zu verbringen. Es wird alles Mögliche verfertigt, vom einfachen Kinderspielzeug bis zum zierlichen Damenschreibtisch. Schon ist das Lokal im Bläsistift zu klein geworden, und die Kommission sucht nach größeren Räumen, die sie in der Klingentalmühle zu finden hofft.

Knabenferienheim (H. Tschopp). Nachdem ein Blumentag im Jahre 1924 einen finanziellen Grundstock zur Schaffung eines Ferienheims für Knaben gebracht hatte, begann man mit der Gewinnung eines geeigneten Objektes und Platzes. Die Vorstudien sind im Gange und es ist zu hoffen, daß im Laufe dieses Jahres die Platzwahl getroffen werden kann.

Das von der Gesellschaft suventionierte *Basler Lehrlingsheim* (R. Leopold-Senn) beherbergte wieder 24 Lehrlinge und steht unter der trefflichen Leitung der Hauseltern Hermann Isenegger.

Keiser.

St. Gallen. ○ Stadt. Auf Ende des Schuljahres treten die Herren *Anton Dierauer*, *Theophil Linder*, *Wilhelm Inhelder* und *J. Hasler* aus dem städtischen Schuldienste in den wohlverdienten Ruhestand. Die Herren Dierauer und Linder waren tüchtige und pflichteifrige Lehrer an der Knabenunter- schule. Jener wirkte 4 Jahre in Krummenau, 10 Jahre in Flawil und 32 Jahre in St. Gallen, dieser 6 Jahre in Schwarzenbach, 4 Jahre in Wallenstadt und 38 Jahre in St. Gallen. Als im Jahre 1908 die Förderklassen in St. Gallen eingeführt wurden, berief der Schulrat als Lehrer an die erste Förder- klasse Herrn Linder; im folgenden Jahre wurde Herr Dierauer ebenfalls an die Förderklasse gewählt. Beide lebten ausschließlich der ihnen anvertrauten Schule und waren als gewissenhafte und erfolgreiche Erzieher allgemein geschätzt. Herr W. Inhelder war von 1880 bis 1886 Lehrer an der Ober- schule in Grabs, von 1886 bis 1889 an der Gesamtschule in Alterswil-Flawil, von 1889 bis 1892 an der evang. Mittelschule in Krontal-Tablat und seit 1893 an der städtischen Knaben- ober- schule. Seit 12 Jahren führte er ebenfalls eine Förder- klasse. Er genoß den Ruf eines hervorragend praktischen Lehrers, und seine Schule in Alterswil galt als die beste im Bezirk Untertoggenburg. Auch in der Stadt St. Gallen zählte er zu den besten Lehrern und war im Kreise der Kollegen als schlichter, lebensfroher Mann und treuer Arbeitsgenosse ge- schätzt. Er erteilte 20 Jahre Unterricht an der Knabenhand- arbeits- schule und hat 26 Sommer hindurch als Leiter von Feri- enkolonien Hunderten von jungen Leuten frohe Ferien- aufenthalte verschafft. Herr J. Hasler wurde im Jahre 1890 an die Oberschule in Bruggen gewählt. Seit der im Jahre 1918 erfolgten Verschmelzung der Stadt St. Gallen mit den Außengemeinden wirkte er als Lehrer des bürgerlichen Schul- wesens. Er war tüchtiger und erfolgreicher Dirigent des Männerchors Bruggen und der erste Kassier des im Jahre 1905 gegründeten kantonalen Lehrervereins. — Wir wünschen den vier verdienten Veteranen einen recht sonnigen Lebens- abend.



Vereinsnachrichten



Schweiz. Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen. Im März hielten die abstinenten Lehrer in Basel die diesjährige Jahresversammlung ab, in welcher der Zentralpräsident Dr. Schenker, Genf, von erfolgreicher Werbe- und Aufklärungs- arbeit berichten konnte.

In Liestal, Luzern, Rüdlingen und auf dem Eichberge

wurden Lehrerkurse abgehalten, an denen als Kursleiter H. Dubs, Hinwil, J. Hauser, Muotatal, Dr. Max Oetli, Lausanne, Dr. Fritz Wartenweiler, Frauenfeld, E. Jucker, Jugendsekretär, Fägswil, Prof. Bernoulli, Basel u. a. m. mitwirkten.

Für Klassenlektüre wurden drei Jungbrunnenhefte mit Erzählungen von Ernst Traugott, Hans Zulliger und Simon Gfeller herausgegeben. Besonders erwähnenswert ist die Schrift von Dr. M. Oetli: «Der Apfel», welche neu aufgelegt werden mußte. — Zum Zwecke weiterer Propaganda in Schulen sind einige vorzügliche Wandbilder geschaffen worden.

Das Werk der Jugendherbergen wurde stark gefördert. Um die anwesenden Kollegen mit dieser Bewegung bekannt zu machen, hielt G. Gerhard, als Leiter des Basler Jugendwerkes, einen sehr anregenden Lichtbildvortrag über Jugendherbergen, Ferienwanderungen und Ferienlager. — An die Erziehungsbehörden wurde eine Umfrage über die behördlichen Maßnahmen in Sachen Alkoholaufklärung gerichtet.

Als neue Vorortsektion wurde die Sektion *Aargau* bestimmt. Bezirkslehrer Ad. Haller in Turgi übernimmt den Vorsitz. — In die *Schriftenkommission* wurden folgende Kollegen gewählt: H. Dubs, J. Hauser und M. Javet. Als Vertreter des Landesvereines am internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in Dorpat, Sommer 1926, wurde Dr. M. Oetli bestimmt.

Die erwähnte Umfrage, von M. Javet in Bern bearbeitet, brachte außerordentlich wertvolle Mitteilungen über den Stand der Aufklärung in den Schulen der verschiedenen Kantone. Voran marschieren Genf, Waadt, Aargau, Bern und Schwyz, in welchen Kantonen der Frage der Alkoholkämpfung in den Schulbehörden große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Lehrpläne und Schulerlasse aus diesen Gegenden sprechen deutlich dafür.

Am Schlusse der Tagung sprach Dr. M. Oetli über die Alkoholvorlage, die gegenwärtig vor den parlamentarischen Kommissionen liegt. Die Versammlung beschloß, alle Bemühungen zu unterstützen, die eine Verbesserung der Vorlage bringen und die vor allem die Hausbrennerei einzuschränken geeignet sind.

D. H.

Der **Schweizerische Lehrerverein für Naturkunde** (Zweigverein des deutschen Lehrervereins für Naturkunde) versendet gegenwärtig an seine Mitglieder «Die Lebensvorgänge des menschlichen Körpers» von Dr. med. K. Brückner. Es ist dies Band II zu den schon gelieferten, großartig mit Text und Illustrationen versehenen Lieferungen zum Werk «Menschenkunde», herausgegeben vom deutschen Lehrerverein für Naturkunde. Unser Verein rekrutiert sich gegenwärtig aus rund 300 Mitgliedern. Die Abrechnung pro 1925 weist einen Aktivsaldo von 1604 Fr. auf, der es dem Vorstand ermöglichte, den Mitgliedern für das Jahr 1926 obiges Werk und die naturkundliche Zeitschrift «Aus der Heimat» zu dem heutzutage bescheidenen Jahresbeitrage von Fr. 4.50 zu liefern. Die Kasse hatte einen Beitrag zu leisten. Um Spesen und Verwaltung einigermaßen zu decken, versucht man es nun mit dem kleinen Aufschlag von 50 Rp. In Deutschland beträgt der gegenwärtige jährliche Beitrag 7 Mark pro Mitglied. Es ist also wohl damit zu rechnen, daß auch bei uns der Jahresbeitrag beträchtlich erhöht werden muß, wenn der Verein auf die bisherige gediegene Leistung Anspruch machen will. Bei vergrößerter Mitgliederzahl wäre es wohl eher möglich, weiterhin zu bestehen, andernfalls müßte mit Abbau gerechnet werden. Freunde dieser Institution sind daher um Werbung von Mitgliedern ersucht. Jedes Schulhaus sollte Mitglied sein und erhielte so mit der Zeit eine vorzügliche Sammlung naturwissenschaftlicher Bücher, die für die Schule geeignet sind.

Beim Quästor, Herrn Kubli, Zweierstraße 167, Zürich 3, sind noch verschiedene Bücher vorrätig, die zu bescheidenem Preise abgegeben würden, wie: Naturwissenschaftlicher Wegweiser (Verlag Strecker u. Schröter) zu Fr. 1.—, Radio, II. Band, von W. Braunbek zu Fr. 1.50.



Kant. Lehrerverein Baselland



Mitteilungen für die Jahresversammlung vom 24. April.
1. Wir bitten um präzises Erscheinen (1½ Uhr), damit die

Verhandlungen bis 4 Uhr zu Ende geführt werden können. — 2. *Wahl des Kantonalvorstandes*. Durch die Bezirkskonferenzen wurden gewählt: *Erb*, Münchenstein; *Seiler*, Oberwil; *Dr. Rebmann*, Liestal; *Frey*, Itingen und *Weber*, Waldenburg. Von den durch die Jahresversammlung gewählten Mitgliedern stellen sich weiterhin zur Verfügung: *Baldinger*, Binningen; *E. Gysin*, Rothenfluh; *W. Schmidt*, Therwil; *Schreiber*, Arisdorf und *Ballmer*, Liestal. *Frl. Gerster*, Gelterkinden tritt als Mitglied des Vorstandes, sowie als Delegierte zurück. — Weitere Delegierte waren: *H. Bühler*, Inspektor; *Stöcklin*, Liestal und *Schreiber*, Arisdorf. — 3. Der Präsident wird einige Mitteilungen über die Wiederwahlen 1926 machen. — Wir erwarten einen vollzähligen Aufmarsch unserer Mitglieder.

Der Vorstand.



Pestalozzianum



Wir sind in der erfreulichen Lage, auf einige interessante Ausstellungen aufmerksam machen zu können.

1. *Schülerzeichnungen* aus Sekundarklassen (Sekundarschule Elgg, Lehrer: Herr Sek.-Lehrer H. Zürcher).
2. *Knabenhandarbeiten* I. und II. Stufe. Hobelbank- und Metallarbeiten (7. und 8. Klasse, Lehrer: Hr. Guhl).
3. *Schriften*: Redis Block-Schrift und Anwendung in der Oberklasse. 7. u. 8. Schuljahr (Primarschule Kreuzlingen, Lehrer: Hr. Eberle).



Schweizerischer Lehrerverein



Frau Wwe. *Stüßi, Ennenda*, hat noch einige Leseapparate zu verkaufen.

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Die Genossenschaft für Jugendherbergen hat eben sein Jugendherbergverzeichnis in neuer, erweiterter Auflage herausgegeben zum Preise von 50 Rp.

Zu beziehen bei der Geschäftsstelle der Genossenschaft für Jugendherbergen, *Zürich*: Seestraße 107, Kilchberg bei Zürich; bei der Geschäftsstelle der Genossenschaft für Jugendherbergen, *Bern*: Zwiebelgässchen 8; beim Verein für Jugendherbergen, *Basel*: Sierenzerstraße 20.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Kreislehrerkonferenz Schanfigg Fr. 28.—; Konferenz Davos-Klosters Fr. 50.—; Lehrerschaft Gemeinde Balsthal Fr. 200.—; Zürcher Liederbuchanstalt Fr. 500.—; Herr V. in M. Fr. 20.—; Ungenannt Fr. 10.—; Ungenannt Fr. 10.—; Herr R. B. in Z. Fr. 5.—. Total bis und mit 13. April 1926 Fr. 1944.85.

Das Sekretariat des S. L.-V.

Postscheckkonto VIII/2623.

Tel. Selnau 81.96



Bücher der Woche



Kunz, Edwin: Liedli für die Chline. Für d'Schuel, de Chindergarte und diheime. Orell Füßli-Verlag, Zürich. Geb. Fr. 3.—.

«Bedarf ein Büchlein, das den Kleinen neue Lieder bringt, noch einer besonderen Empfehlung?» Diese Worte gibt Dr. H. Stettbacher in seinem Geleitwort der Sammlung von Kinderliedern mit auf den Weg, die Edwin Kunz mit viel Liebe und Verständnis für die Kleinen und Allerleinsten geschaffen hat. Und wirklich, mit diesem Büchlein kommt E. Kunz einem Bedürfnis der Schule und des Elternhauses entgegen nach leichtfaßlichen und kindertümlichen Liedchen, die von den Kleinen leicht erlernt und bald auswendig gesungen werden können. Darum sind die Texte ausnahmslos mundartlich und dem Inhalte nach dem Erfahrungskreise des Kindes angepaßt. Zum Teil sind es alte, liebe Kinderverse in neuem Gewande, zum Teil neuere Gedichte bekannter Mundartschriftsteller. Genannt seien als Beispiel *Emilie Locher-Werling*, *Ernst Eschmann*, *Sophie Hämmerli*. — Die Sammlung ist in Gruppen eingeteilt: *Diheime* — *Früelig* — *Der Osterhas* — *Summer* — *Von Tierli* — *Herbst* — *De Samichlaus* — *'s Christhindli* — *De Winter* — *Allerhand Lustigs* — *Zum Spiele und Marschiere*. So bringt sie für jede Gelegenheit und jede Zeit etwas, das der jeweiligen Stimmung entgegenkommt. Die Spiel- und Marschliedchen werden besonders im Kindergarten Anklang finden. Die Melodien hat E. Kunz ganz der Fassungskraft der Kleinen angepaßt. Sie sind einfach und können leicht nach dem Gehör gesungen werden.

Die hübsche und abwechslungsreiche Sammlung wird Kindergärten, den ersten Primarklassen, wie dem Elternhause eine willkommene Gabe sein.

S. M.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Schulmaterialien

Zeichen- und Mal-Utensilien

Wandtafeln u. Gestelle, Lehrmittel, Anschauungs-Materialien

Illustrierter Katalog auf Verlangen!

Neu reduzierte Preise!

3282

Prompte Lieferung!

Bei Kollektiv-Einkauf Spezialpreise

Kaiser & Co. A.-G., Bern

Lehrmittelanstalt - Gegründet 1864 - Eig. Heffabrikation

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Lenzburg** wird hiermit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften und Geographie zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Die gesetzliche, nebst städtischer Ortszulage nach Reglement.

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studiaausweise (mindestens sechs Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 8. Mai nächsthin der Schulpflege Lenzburg einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arzteugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. 3490

Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 13. April 1926.

Erziehungsdirektion.

Stellen-Ausschreibung Magerkäslein

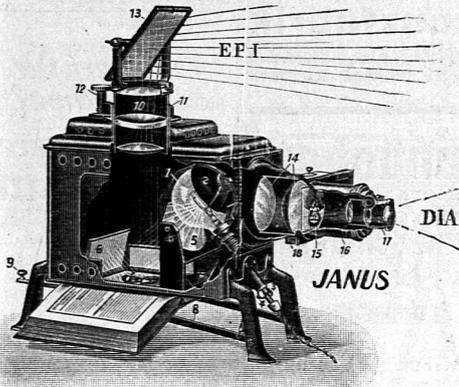
An der **staatlichen Erziehungsanstalt Erlach** am Bielersee ist die **Stelle eines Lehrers** an Klasse I **neu zu besetzen**. Besoldung nach Dekret. Auskunft erteilt der Vorsteher. Bewerber mit Lehrerpapent, die auch Verständnis und Freude haben, sich neben dem Unterricht mit den Zöglingen an Garten- und Feldarbeiten zu beteiligen, wollen sich bis 30. April melden bei der kantonalen Armendirektion in Bern. 3483

mit 6-15% Fettgehalt, im Gewicht von ca. 4 Kilo, mürb, gut gelagert und gut in Salz und Geschmack, versende per Kilo zu **Fr. 2.-**, bei Abnahme von 2 Laibchen zu nur **Fr. 1.90** per Kilo, portofrei. 3369

J. Vögeli, Käseerei und Käsehandlg., **Frauenfeld**. (Tel. 3.74)

Janus-Epidiaskop

D. R. W. Z. 138898. / D. R. Pat. 366044. / D. R. G. M. 791557. / Franz. Pat. 551921. Engl. Pat. 185395. / Schweiz. Pat. 100227. / Ital Pat. 219890. / Ungar. Pat. 4492.



Der führende und in Schulen aller Art **tausendfältig** bewährte, sowie **glänzend begutachtete** Bildwerfer zur Projektion von **Papier- u. Glasbildern**

Mit Ansätzen für Mikro, Diafilm, Kino, Experimente, Scheinwerfer.

Vorzüge:
Wundervolle und unübertroffene Leistung. — Einfache gefahrlose Handhabung. — Anschluß an jede elektr. Lichtleitung. — Mäßiger Preis.

Bezugsquellen und Besichtigungsmöglichkeiten in der Schweiz werden nachgewiesen. — Listen frei! 3177

Ed. Liesegang, Düsseldorf

Älteste deutsche Spezialfabrik für Projektionsapparate.
Postfach 124. Gegr. 1854.



«ZÜRICH»

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-A.-G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen

laut Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrer-Verein beim Abschluß von **Unfallversicherungen**

3183

Vorteilhafte Bedingungen für Lebensversicherungen

«VITA»

Lebensversicherungs-A.-G. Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft „Zürich“)
Alfred Escherplatz 4



Ein Buch, das den Sprachsin in meisterhafter Weise entwickelt und dabei 3494

gleiche Freude für Lehrer u. Schüler

in den Unterricht bringt, ist

Otto von Greyerz
Deutsche Sprachschule
für
Schweizer Mittelschulen

In Ganzleinen gebunden **Fr. 5.20**

Das Buch hat in kurzer Zeit weiteste Verbreitung gefunden und liegt gegenwärtig in 3., vermehrter und verbesserter Auflage vor.

Ausführliches Schulbücherverzeichnis kostenlos

Verlag A. Francke A.-G., Bern

Für den Schulbeginn!

Soeben ist erschienen:

Kurzer Leitfaden der PhysikZum Gebrauch an Sekundarschulen und an den untern Stufen von Mittelschulen
von Dr. A. RÜDISÜLE, Prof. an der Kantonsschule Zug
Preis: Kartoniert Fr. 2.50

Dieser Leitfaden, der vor allem für den Sekundarschüler bestimmt ist, dürfte auch dem Landwirtschaftsschüler, dem Handelsschüler und in bescheidenem Maße dem Seminaristen ein willkommenes Repetitorium sein.

In Kürze erscheint:

3177

Kurzer Leitfaden der ChemieZum Gebrauch an Landwirtschafts- und Handelsschulen und an der untern Stufe von Mittelschulen
von Dr. A. RÜDISÜLE, Prof. an der Kantonsschule Zug
Preis: Kartoniert Fr. 2.50

Der Leitfaden bietet in leichtfaßlicher Weise eine Einführung in das Gebiet der anorganischen u. organischen Chemie.

Schweizerische SchulfloraTabellen zum Bestimmen der häufigeren Arten der deutschen Schweiz (mit Ausnahme der Alpen) zum Gebrauch in Schulen u. zum Selbstunterricht
Von Prof. Dr. W. RYTZ. — Leinen Fr. 3.50 (für Schulen)
„Der Bund“: Diese neue schweizerische Schulflora stellt auf leicht erfahrbare Pflanzenmerkmale ab, die den Schüler instand setzen, ohne weitgehende Kenntnisse und ohne ständige Anleitung durch den Lehrer rasch eine Pflanze bestimmen zu können.

Für die kommenden Schulausflüge und Schulreisen ist der geeignetste Führer:

Frohes Wandern142 Reisepläne für Schulen, Gesellschaft, u. and. Reiselustige
Von GOTTLIEB WITTMER. — Karton mit Karte Fr. 2.40
Diese Reisepläne kommen in erster Linie den Bedürfnissen des Primarlehrers entgegen und sind besonders für die (auch gemischten) Klassen der Oberstufen bestimmt.

Prüfungsexemplare werden Ihnen kostenlos z. Einsicht zugestellt

Verlag Paul Haupt, Falkenplatz 14, Bern

Verlangen Sie gratis ausführlichen Prospekt über unsere bewährten 3495

Hilfsmittel zum Anschauungs-Unterricht**Lesegestell. Buchstabenkasten „Bentos A. B. C.“ - Buchstaben**
auf Karton, für Lehrer, 13,5 cm hoch, auf Karton oder gummiertem Papier zum Ausschneiden für Kinder. Vorrätig in Antiqua, Fraktur und Rundgotisch.**„O mir hei e schöne Ring.“**

Den Kindern der ersten Schuljahre, von Prof. Dr. Schneider, mit Bildern von E. Cardinaux. Ursprüngliche Ausgabe in Fraktur, geb. Fr. 2.50.

Verlag Benteli A.-G., Bern-Bümpliz.

ZeichnenPapiere, weiß und farbig
Tonzeichnen-Papiere
Skizzierzeichnen gelb u. grau

Muster gratis!

Ehrsam-Müller Söhne & Co.
Zürich 5

5/c



In verbesserter und vermehrter Auflage wird demnächst erscheinen:

Konrad Böschenstein
Der Mensch

Biologisch dargestellt. Mit vielen Skizzen, Übungen, Aufgaben und Versuchen.

*
Preis nur noch Fr. 3.60
*

Ein Buch, das seinen Stoff mit Natur und Leben in interessante Beziehung bringt und einen für Lehrer und Schüler gleich anregenden und erquicklichen Unterricht verbürgt. 3494

Ausführliches Schulbücherverzeichnis kostenlos

Verlag A. Francke A.-G., Bern

RAUCHT PONY
Burger's mildeste Cigarillos
KOPFZIGARRENMISCHUNG 10 ST. 80 CTS.
Nikotinschwach u. doch aromatisch
Auf dem Lande werden Provisionsvertreter, rayonweise, angenommen. 3469

**Kompl. Fähnrichausstattungen**

Fest-, Vereins- u. Komiteeabzeichen, Kränze u. Zweige jeder Art, Trinkhörner, Diplome, Bänder etc., Vereinshüte 1230

Kranzfabrik
Moeller-Steiger & Co., Schaffhausen
Telephon 364. Telexgramme: Moellersteiger**Stöcklin: Rechenbücher**

Sämtliche

Schülerbüchlein und Schlüssel

fürs Schuljahr 1926/27 sind vorrätig und zwar:

Rechenbuch 3. 4. 5. 6. 7. 8. } in Neuausgabe.
Sachrechnen 4. 5. 6. 7. 8. }
Rechenfibel mit Bildern }
Rechenbuch 2. } noch in bisheriger Fassung
Sachrechnen 2. und 3. }

Das Schweizerische Kopfrechenbuch mit Methodik Bd. 1. 2. und 3. erscheint innert Jahresfrist in neuer Bearbeitung

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie beim Verlag:
Buchhandlung zum Landschäftler, Liestal

Solange Vorrat!

3158

Zimmer-**Plüschteppiche**wirklich gute Qualität, in schönen Perserdessins
165/240 cm nur Fr. 85.—
200/300 cm nur Fr. 120.—
5 Prozent Rabatt**Ernst Kretz**

St. Gallen, Pcstr. 17.

Notieren Siesich meine Adresse!
Das ganze Leben durch werden Sie keine Zahnschmerzen mehr leiden.
11, UFFICIO RAPPR-MAGLIASO 3146

Vertrauensmarken für Raucher

Adler-Bouts
Fr. 0.70**Sumatra-Bouts**
Fr. 1.20Zigarrenfabrik
Bachofen & Co
Glarus

Kennen Sie ihn schon?

Den tragbaren Koffer-Kino

den leistungsfähigsten Projektor für Kinematograph. Vorführungen ausserhalb des Kino-Theaters! Sie müssen ihn sehen!

Dr. Schwaminger, Zürich 7
Generalvertreter.

3116

Lehrerin, Dr. phil.
 tüchtige Pädagogin, Auslandspraxis, sucht Stelle für

Englisch, Deutsch

Französisch, Mittelschulstufe od. sprachlich-histor. Richtung der Sekundarschule. Offerten unter Chiffre L. 3497 Z. an Orell Füßli-Annancen, Zürich. 3497

Verlangen Sie

durch Ihre Buchhandlung oder direkt vom Verlag das neuerschienene 16seit. Schulbücher-Verzeichnis

**Gute Bücher
 Gute Schüler**

das Ihnen für Ihren Unterricht Anregung und Aufschluß über bewährte Lehrmethoden geben wird

Verlag
A. Francke A.-G.
 BERN 3494

Pension gesucht

für einen 16jährigen Jüngling in einem Dorfe, wo er die Sekundarschule besuchen könnte. Familienleben erwünscht.

HENRI BOVY, à Chexbres
 (Waadt). 3485

Bilder

für den
Klassen-Unterricht

Bildgröße:
 95×130 u. 73×100 cm

1. Frühling auf dem Lande
2. Sommer auf dem Lande
3. Herbst auf dem Lande
4. Winter in den Bergen
5. Winterfreuden
6. Drachenspiel
7. Herbstl. Kinderfreuden (Rübenlichter)
8. Gemüsemarkt
9. Lebensalter

(Abbildung, in der Schweizerischen Lehrer-Zeitung vom 3. April 1926)

Abgabe in Serien von vier beliebig ausgewählten Bildern zu Fr. 30.— (Porto u. Verpackung inbegriffen). Die vorzügliche Ausführung u. der wirklich billige Preis sollten jeden Kollegen ermuntern, sofort zu bestellen b. Sekretariat des S.L.-V. Schipfe 32, Zürich 1.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Airolo Caspar Renner's
 Hotel u. Pension Airolo
 (Tessin)

oben an Telegraphengebäude. — Telefon 21. — Gut bürgerliches Haus, schöne Zimmer, gute Küche, Ia. Weine. Großer, schattiger Garten. Vereinen, Schulen u. Passanten bestens empfohlen. Pension von Fr. 7.50 an. 3392 **C. Renner-Widmer.**

Astano (Tessin) Pension z. Post
 Familie Zanetti u. Schmidhauser

638 m ü. M. Überaus sonnige milde Lage. Das ganze Jahr mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerl. Haus. **Familiäre Behandlung.** Große Parkanlagen. Pensionspreis inkl. Zimmer nur **Fr. 6.50.** Prima Referenzen. Prosp. gratis. 3279

BERN Gasthof und Restaurant Klösterli

beim Bärengraben 3490
 große, heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft. Gutes Mittagessen für Schulen u. Vereine. **Aug. Lüthi-Hagi.**

Buochs Hotel Krone

Vierwaldstättersee. Schönstes Exkursionsgebiet. Park, Tennis, eigenes Seebadhaus. Vorzügliche Verpflegung. Pension von Fr. 8.—9.50. Große Lokalitäten für Schulen und Vereine. 3498

BÜRGENSTOCK

Park-Hotel und Bahnhof-Restaurant

Idealer Ausflugsort. Geeignete Lokalitäten f. Vereine u. Schulen. Pension v. Fr. 11.— an. Höfl. empfiehlt sich: **H. Scheidegger, Dir.**

Beatenberg Kinderheim Bergrösl

1150 Meter über Meer
 Hier finden erholungsbedürftige und schulumüde Kinder liebevolle u. sorgfältige Pflege / Jahresbetrieb / Telefon 15 / Prospekte und Referenzen durch 3214 **Frl. H. u. St. Schmid.**

Beinwil a. See Hotel Löwen

empfehlenswert für die tit. Lehrerschaft bei ihren Ausflügen ins schöne Seetal bestens.
 Kaffee, Tee, Mittagessen bei billigster Berechnung. Großer Saal, große schattige Gartenwirtschaft. Um regen Zuspruch bittet Der neue Besitzer: **Jb. Sidler.**

„SENNRÜTI“

Degersheim 900 m ü. M. Toggenburg

Best eingerichtete physikalisch-diätetische Kuranstalt
Das ganze Jahr geöffnet. Erfolgreiche Behandlung v. Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh. Rückstände v. Grippe etc. Ill. Prospekt. **F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.**

Mädcheninstitut „Zur Manegg“

Bellariastraße 78, Zürich 2
 4 Sekundarklassen. — Vorbereitung auf die zürcherischen Mittelschulen (Fortbildungsschule, Handelsschule, Gymnasium). Sorgfältige Pflege. — Familienleben. — Gesunde Lage. — Großer Garten mit Tennisplatz. — Prospekte und Referenzen durch 3351 **M. Hitz.**



INSTITUT LEMANIA LAUSANNE
 Moderne Sprach- und Handels-Fachschule
 mit abschließendem Diplom. Rationelle und gründliche Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf sowie auf
Universität (Maturität) und Polytechnikum
Ferienkurse in den Bergen 3304
 Man verlange Prospekt und Programm

Linthal Für Passanten und Schulen 3493
 Gasthof u. Restaurant „Klausen“

Bewährt in Küche, Keller und Proviant zu mäßigen Preisen.

Locarno-Muralto Pension Helvetia 3373

Bürgerl. Haus in sonniger, staubfreier Lage. Auch für Passanten. Gute Küche. Sehr bescheid. Preise. Prosp. postwendend. Tel. 4.63

NOVAGGIO Pension Bel Cantone

640 M. ü. M., bei Lugano
 Familienpension. Gute bürgerliche Küche. Vorzügliche Weine. Sonnige Lage mit Terrasse und Garten. Pensionspreis Fr. 6.50 (Zimmer inbegriffen). Telefon 23. Für längeren Familienaufenthalt Spezialarrangements. 3407

Rovio Pension M^{te} Generoso

Idealer Erholungs-Aufenthalt für die tit. Lehrerschaft an ruhiger, idyllischer Lage über dem Luganersee. Ausgangspunkt für Gebirgstouren auf das Monte Generoso-Gebiet. Park. Pension von Fr. 6.50 an. Reichliche Verpflegung. Gratisprospekte. Telefon 72. 3395 **G. Haug, Besitzer.**

St. Croix La „Renaissance“ Töchter-Pension 3315

Gründl. Erlernung der franz. Sprache. Näh- u. Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung, Stenographie, Handelskorrespondenz. Prosp. und Referenzen.
 waadt (Schweiz)
 Berg-Aufenthalt

Solbad bei Rheinfelden

Möhlin Hotel Sonne u. Hotel Adler

Ryburg Hotel Schiff 3431
 Kohlensäure Bäder (Nauheimer Kur). — Prospekte durch die Hotels und Verkehrsbureau.

Ferien in Walchwil am Zugersee gegenüber der Rigi

Hotel Kurhaus heimeliges, komfortables Familienhotel in schönster, ruhiger Lage. Schattiger Garten, Badanstalt, Fischen, Rudern. Selbstgeführte Küche. Prospekte. 3291 **A. Schwyter-Wörner.**

Wattwil Gemeinde-Volkshaus

Toggenburg neueröffnet, 2 Minuten vom Bahnhof
 Prächtiges Ausflugsziel für Schulen (Kreuzegg, Köbelisberg, Salomonstempel). Alkoholfreies Restaurant. Große Säle mit gem. Konsumation für Schulen. Ansrub- und Erfrischungsgelände bester Art, unter billigster Berechnung und guter Bedienung. 3423 Höflich empfiehlt sich: **Die Verwaltung.**

Italienisch

ELTERN! ELTERN!
Institut J. Meneghelli, Tesserete ob Lugano

Schnelle und gründliche Erlernung der italien. Sprache, Französisch, Englisch, Handel. Gründliche Vorbereitung für Post, Bahn und Telegraph. Günstige und gesunde Lage. — Zahlreiche Referenzen. — Mäßige Pensionspreise. Prospekte verlangen. 3432

„Friedheim“ Weinfielden

Privatinstitut für körperlich und geistig zurückgebliebene Kinder. — Prospekt 3035

Gademanns Handelsschule, Zürich

Ätteste u. bestempfohlene Privathandelsschule Zürichs
 Spezialausbildung für den gesamten Bureau- und Verwaltungsdienst für Handel, Bank, Hotel, Post etc. — Fremdsprachen. Höhere Handelskurse. — Man verlange Prospekt. 3217

Muster
kostenfrei



111 SOENNECKEN

SCHULFEDER 111

In Form und Elastizität der
Kinderhand genau angepasst

Überall erhältlich * F. SOENNECKEN • BONN

Wohnzimmer

Buffet, Ausziehtisch, 6 Stühle, erstklassiger
Divan; echt eichen von Fr. 850.— an.

3128/3

Möbelfabrik Hurst

Ausstellung: Zürich 1, Zähringerstraße 45

Zahn-Praxis *Künstl. Zähne*
F. A. Gallmann *Plombieren* 2915
Zürich 1 *Zahnziehen*
Löwenstr. 47 (6. Löwenpl.) *Zu ermäßigten Preisen*
Tel. Seln. 81.67 *Bankgebäude*



Einen tadellosen Ruf

der sich auf langjährige Erfolge gründet,
besitzt die altbewährte

3494

Methode Banderet u. Reinhard

die für den
Französischunterricht
in neuerer Zeit mehr
und mehr zu Ehren gezogen wird.

Ausführliches
Schulbücherverzeichnis
kostenlos

Verlag A. Francke A.-G., Bern



Aquarell-
Farben 3284
Farbstifte
Pastellstifte

Verlangen Sie Angebot

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Kopfläuse

samt Brut verschwinden in einer
Nacht durch den echten Bieler
„Zigeunergeist“ zu Fr. 1.60.
Doppelflasche Fr. 3.—. Versand
diskret durch Jura-Apotheke
in Biel. 2170

Kopf-Schuppen

werden mit
garant. Sicherheit
u. überraschend schnell
nur durch
Rumpf's Schuppenpomade
beseitigt!

Topf Fr. 2.50 in Coiffeurgeschäften.

Caran d'Ache

der einzige 2796
Schweizerbleistift

Alle andern Marken, auch
diejenigen mit schweizer.
Künstler- u. Städtenamen
sind **Auslandsfabrikate**

Weisen Sie solche zurück
und verlangen Sie überall
die anerkannt besten Farb-,
Blei- und Tintenstifte der
Schweizer Bleistiftfabrik
Caran d'Ache
GENEVE

welche sich ein Vergnügen
macht, den verehrt. Lehrern
und Lehrerinnen auf Ver-
langen Muster zuzustellen.



Schulwandtafeln

Rauch- oder Holzplatten

GEILINGER & CO

WINTERTHUR



Schulmöbel- Fabrik

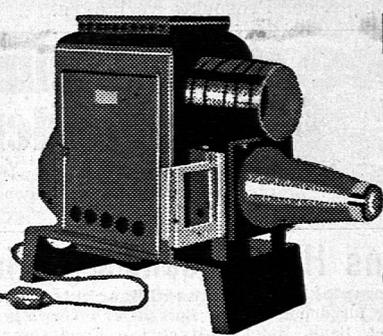
Hunziker Söhne
Thalwil 2196

Wandtafeln, Schul-
bänke etc.

Prospekte zu Diensten

Patent-Wandtafelwischer

Praktische Neuheit, angenehm u. reinlich im Dienste der Schule,
Produkt der einheimischen Industrie. Alleiniger Fabrikant:
Ed. Rudolf, Triengen (Luzern). — Telephon Nr. 23. 3264



Epidiaskope

für Schulprojektion

Janus-Epidiaskop
Fr. 378.— Fr. 450.— Fr. 615.—

Baloptikon-Epidiaskop
Fr. 450.— und Fr. 1275.—
sowie zahlreiche andere Modelle

Ausführlicher Katalog Nr. 30 L gratis

Ganz & Co. - Zürich

Bahnhofstraße 40
Spezialgeschäft für Projektion 2222

Die Lehrerschaft

hat ein großes Interesse daran, daß die
sämtlichen Turngeräte Qualitätsarbeit sind

Solche Geräte liefert die bekannte

Schweiz.

2991

Turn- u. Sportgerätefabrik

Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
Küsnacht-Zürich

Filiale in Bern
vorm. Turnanstalt Bern
Mattenhofstraße 41

Lieferanten sämtlicher Turngeräte für das
Eidgenössische Turnfest in Genf 1925

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

im Kanton Zürich

Organ des Kantonalen Lehrervereins — Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Erscheint monatlich einmal

20. Jahrgang

Nr. 5

17. April 1926

Inhalt: Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Einladung zur Generalversammlung. — Staatsschule und Konfessionen. — Verständlich? — Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Einladung zur Generalversammlung

auf *Samstag, den 24. April 1926*, nachmittags 2¼ Uhr, im neuen Hochschulgebäude, Hörsaal 101, in Zürich.

Geschäfte:

1. Bericht über die Tätigkeit der beiden Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrate während der Amtsdauer 1923 bis 1926. Referenten: Erziehungsrat Prof. Dr. A. Gasser und Erziehungsrat E. Hardmeier.
2. Aufstellung der Vorschläge für die Erziehungsratswahlen vom 5. Mai 1926 in der Schulsynode.

Besonderer Umstände halber konnte die Generalversammlung des Z. K. L.-V. nicht, wie andere Jahre, im Anschlusse an die Delegiertenversammlung festgesetzt werden. Diese kann der Neuwahlen wegen erst auf Ende Mai einberufen werden, während durch die Ansetzung der Synode auf den 5. Mai die Generalversammlung zur Besprechung der Erziehungsratswahlen vorgeschoben werden mußte.

Trotzdem hoffen wir auf einen regen Besuch seitens der Mitglieder und Delegierten des Z. K. L.-V.

Uster und Zürich, den 15. April 1926.

Für den Vorstand des Z. K. L.-V.:

Der Präsident: E. Hardmeier.

Der Aktuar: Utr. Siegrist.

Staatsschule und Konfessionen.

Eine Replik.

Gehrter Herr Gegner! Meine Ausführungen und Vorschläge zum Kapitel des Sittenunterrichtes haben vielfache Zustimmung von Männern erfahren, deren freisinnig-demokratische Vollwertigkeit auch Sie nicht beanstanden könnten. Das darf mich darüber trösten, daß mir daneben aus dem katholischen Lager einiger Beifall zuteil wurde, und daß mir z. B. von Ihnen so lebhaftes Mißfallen bezeugt wurde. Wenn ich, statt ruhig die weitere Entwicklung abzuwarten, auf Ihre «Antwort» repliziere, so geschieht es, weil ich Ihrem Aufsatz wegen der bevorzugten Stelle, die ihm im Organ des Lehrervereins eingeräumt war, die Bedeutung einer mehr als persönlichen Kundgebung beimesse und deshalb darauf Gewicht lege, am gleichen Ort einige Feststellungen zu machen, die mir für die weitere Diskussion nicht überflüssig erscheinen, nachdem Sie von wichtigen Punkten die Aufmerksamkeit abgelenkt haben.

Ihre Meinung gipfelt in dem Postulat: «Lassen wir die jetzige gesetzliche Regelung mit Bezug auf den Unterricht in der Sittenlehre weiter bestehen.» Die gesetzliche Regelung besteht darin, daß das Volksschulgesetz von 1899 unter den Unterrichtsfächern der Primarschule als erstes die biblische Geschichte aufführt (§ 23) und daß es im weiteren bestimmt, daß dieser Unterricht auf der Unterstufe durch den Klassenlehrer und — kurz gesagt — neutral zu erteilen sei (§ 26), während er auf der Oberstufe vom Geistlichen der Landeskirche zu geben ist. Daß man diese Regelung für gut halten kann, verstehe ich vollkommen, und ich hätte wohl nie mir und andern die Frage vorgelegt, ob etwas anderes, besseres,

an ihre Stelle zu setzen sei, wenn mir nicht bekannt wäre, daß die Vorschriften an manchen Orten nicht gehalten werden, indem an einer nicht ganz kleinen Zahl von Schulen keine biblischen Geschichten behandelt werden, an anderen die der Sittenlehre vorbehaltenen Stunden zu allem möglichen anderem verwendet werden, und indem es vorkommt, daß einzelne Lehrer sich auch nicht ganz an die vorgeschriebene Neutralität halten.

Ihre Darstellung geht über diese Tatsachen mit beredtem Stillschweigen hinweg. Man sollte meinen, daß Sie von allem gar nichts wissen, und doch pfeifen es die Spatzen von den Dächern. Ja, Sie machen von dem heutigen Zustand eine Schilderung, nach der alles in bester Ordnung wäre.

Damit erwecken Sie den Anschein, daß Ihr Postulat nicht bloß die heutige Regelung beibehalten wolle, sondern auch den Zustand, bei dem jeder Lehrer mit den Vorschriften macht, was er will. Als guter Demokrat teilen Sie aber sicherlich die Ansicht, daß Gesetze da sind, um gehalten zu werden, und daß es auch nicht angeht, den Schülern den Unterricht vorzuenthalten, auf den der Gesetzgeber — das Volk — ihnen einen gesetzlichen Anspruch verliehen hat. Es kann doch niemals Ihre staatsbürgerliche Meinung sein, mit Seelenruhe zu wünschen, daß ein der Ordnung in unserem Rechtsstaat Hohn sprechender Zustand als das unverrückbare Ideal unserer Staatsschule verwirgt werde. Es wäre aber gut gewesen, wenn Sie das klipp und klar erklärt hätten.

Wenn Sie aber, wie ich nicht bezweifeln darf, wünschen, daß die gesetzliche Ordnung beizubehalten, aber auch ihre konsequente Einhaltung zu fordern sei, so hätten Sie auch gleich mitteilen sollen, wie Sie das verwirklichen wollen. Mir wenigstens scheint das nicht so einfach zu sein. Mir sind gewisse Hemmungen bekannt, die manche Lehrer davon abhalten, biblische Stoffe zu behandeln, bekannt auch, daß es einzelne Lehrer gibt, die für einen systematischen Sittenunterricht nicht viel Interesse, geschweige denn die für den Erfolg so unerläßliche innere Überzeugung aufbringen. Ihnen gegenüber einen Zwang auszuüben, um zu erreichen, daß sie mit Überwindung gerade diesen so bedeutsamen Unterricht erteilen, scheint mir gegenüber den Lehrern selbst mißlich zu sein; ich würde es aber namentlich nicht tun, weil dabei für die Schüler nichts Ersprößliches herauskäme.

Sie scheinen ganz übersehen zu haben, daß ich bei meinem Vorschlag von dieser Ihnen doch gewiß sympathischen Betrachtung ausgegangen bin, und einzig das Ziel im Auge hatte, die Schüler zu ihrem gesetzlichen Recht kommen zu lassen, ohne die Lehrer vergewaltigen zu müssen.

Weil ich jene in vielen Fällen durchaus achtbaren Hemmungen kenne, fragte ich mich, ob es nicht am besten sei, wenn der Zwang, alles zu vermeiden, was ein Kind oder seine Eltern in den Glaubensansichten stören könnte, beseitigt würde. Das aber wird erreicht, sobald man den Sittenunterricht nach Konfessionen getrennt erteilen läßt. Eine andere Lösung wäre ja die, daß die Schule überhaupt auf biblische Geschichte und Sittenlehre verzichtet. Ich gehe hier nicht darauf ein, da Sie die jetzige Ordnung beibehalten wollen. In meiner Ansicht wurde ich bestärkt dadurch, daß anerkannte Methodiker dieses Fachgebietes versichern, daß der Sittenunterricht mit wesentlich größerer Kraft und Wirkung erteilt werde, wenn man ihn auf religiöser Grundlage aufbaue. Da man dabei aber sofort auf Grundfragen stößt, die von Konfession zu Konfession anders behandelt werden, erscheint eben

die Trennung im Interesse der Vermeidung von Konflikten geboten.

Ich würde den Vorschlag auch nicht machen, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß neunzig unter hundert Lehrern mit Freude diesen Unterricht an ihren Abteilungen übernehmen werden, wenn sie dabei nicht auf Schritt und Tritt auf Katholiken, Juden, Sektierer, Freidenker etc. Rücksicht nehmen müssen, sondern aus sich heraus gehen dürfen. Und desgleichen werden die Schulpflegen diesen Unterricht sicher am liebsten den Lehrern übertragen, die sich dafür zur Verfügung stellen. Es wird daher nur für eine kleine Zahl von Klassen Ersatz gesucht werden müssen, wo die Lehrer wünschen, von der Aufgabe befreit zu bleiben.

Allerdings werden nicht alle Schüler am Unterricht teilnehmen — das ist aber heute schon der Fall. Für diejenigen, die nicht wie der Großteil dem Bekenntnis der protestantischen Landeskirche angehören, ist gesonderter Unterricht vorzusehen, aber als Teil des Schulunterrichtes und unter der Aufsicht der staatlichen Behörde. Das wird vermutlich für die Katholiken geschehen, die ja rührig genug sind. Dagegen zeigen die an anderen Orten gemachten Erfahrungen, daß gar kein Bedürfnis besteht, mit der Trennung weiter zu gehen, da die kleinen Gruppen Andersgläubiger ihre Kinder ruhig in den protestantischen oder katholischen Unterricht schicken und vom Recht der Dispensation nur selten Gebrauch machen. Es ist auch klar, daß der Schule die Verpflichtung, weiteren Sonderunterricht zu führen, erst dann überbunden werden könnte, wenn sich hinreichend große Abteilungen Gleichgesinnter dafür anmelden.

Gewiß werden sich bei der Organisation im einzelnen noch Schwierigkeiten ergeben; aber sicher sind sie leichter zu überwinden, als solche, die mit dem Gewissenszwang zusammenhängen.

Dem Hinweis, daß dieses System sich in anderen Kantonen aufs beste bewährt und dort dem Kultur- und Schulkampf ein Ende gemacht habe, wissen Sie nichts besseres entgegenzuhalten, als daß ein katholischer Geistlicher irgendwo im St. Gallischen im Unterricht gehetzt habe. Ich verurteile das, so gut wie Sie, glaube aber allerdings, daß es mit dem System nichts zu tun habe. Oder würden Sie nicht auch zurückweisen, wenn man Entgleisungen, wie sie auch schon in zürcherischen Schulen passiert sind, statt dem einzelnen Fehlbaren, dem von Ihnen so hochgeschätzten System ankreiden wollte?

Meinen Ausgangspunkt bildet — ich möchte höflich bitten, das einmal festzuhalten — die Tatsache, daß der heutige Zustand, da die Gesetzesvorschriften für viele nur auf dem Papier stehen, ein unbefriedigender, ja unwürdiger ist, und die fernere Tatsache, daß dieser Zustand in weiten Kreisen Anstoß erregt und Wasser auf die Mühle derjenigen führt, die auf Trennung ausgehen und die Staatsschule angreifen. Können Sie nicht verstehen, daß jemand, der nicht bloß von amtswegen, sondern aus innerer Überzeugung für die allgemeine Volksschule eintreten und ihr Auseinanderfallen in Bekenntnisschulen verhindern möchte, dazu gelangt, einen Weg aus dem bedrohlichen, heutigen Zustand zu suchen. Was uns unterscheidet, ist, daß ich nicht vor der Frage zurückschrecke, ob nicht an Stelle der bisherigen Methode etwas anderes, besseres zu setzen sei, während Sie auf das jetzige System schwören und die Gefahr nicht sehen wollen, die heute schon bedrohlich genug aus dem «laissez faire» erwachsen ist. Dabei kommt es Ihnen auch nicht darauf an, die Feststellungen der Gegenseite zu verdrehen. So ist es eine glatte Unterschiebung, wenn Sie schreiben, ich hätte die Lehrerschaft vor allem Volk getadelt, weil sie beim Sittenunterricht (aus Religionsfeindlichkeit!) nicht dogmatisiere. Wo, mein wertester Herr, habe ich das gesagt? Glauben Sie denn, ich wisse nicht so gut, wie Sie, daß die Lehrer nicht dogmatisieren dürfen, weil das Gesetz das verbietet? Allerdings sehe ich im Unterlassen des Dogmatisierens kein besonderes Verdienst einzelner um Toleranz und Achtung Andersgläubiger, sondern einfache Pflichterfüllung. Das Verdienst kommt dem Gesetz zu.

Wenn Sie in der Schule nicht dogmatisieren, weil Sie nicht dürfen, so erweisen Sie sich dann allerdings in der Polemik als Dogmatiker reinsten Wassers namentlich auch darin, daß Sie den Andersgläubigen damit abzutun versuchen, daß Sie ihn als Ketzler denunzieren, in diesem Fall als Ketzler, der ein geheiligtes Dogma seiner Partei verrate.

Angenommen, aber nicht zugegeben, daß die Konfessionslosigkeit ein Dogma der freisinnig-demokratischen Schulpolitik sei, stehe ich auf dem Standpunkt, daß nur ein enger Doktrinarismus durch Dick und Dünn an einem Dogma festhalten kann, auch wenn es durch die Entwicklung der Verhältnisse überholt ist.

Sie werden aber auch den Beweis schuldig bleiben, daß die freisinnige Schulpolitik die Konfessionslosigkeit als Prinzip, um ihrer selbst willen als Eck- und Grundpfeiler der zürcherischen Staatsschule bezeichnet habe. Jedenfalls wird es Ihnen unmöglich sein, dies aus der Gesetzgebung der Glanzzeit radikaler und liberaler Schulpolitik nachzuweisen. Sogar das Volksschulgesetz von 1899, das die christliche Religions- und Sittenlehre in biblische Geschichte und Sittenlehre umgewandelt hat, überträgt diese an der Oberstufe der Primar- und an der Sekundarschule den Geistlichen der Landeskirche, und verleiht diesem Fach damit konfessionelle Färbung. Und doch gehört auch diese Stufe zur staatlichen Volksschule.

Mögen einzelne die vollständige Loslösung von allem Konfessionellen, ja von allem Religiösen angestrebt haben, so hat sich der Gesetzgeber — das Zürcher Volk — bisher nicht auf diesen Boden gestellt.

Etwas ganz anderes ist es, daß in der Bundesverfassung (Art. 27) erklärt ist, daß der Unterricht an den öffentlichen Schulen von den Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung der Glaubens- und Gewissensfreiheit soll besucht werden können. Darin liegt nicht die Proklamierung der konfessionslosen Schule, nicht ein Verbot konfessionellen Unterrichts. Die Kantone sind nicht behindert, einen konfessionellen Religionsunterricht in ihre Lehrpläne aufzunehmen — nur dürfen sie ihn nicht obligatorisch erklären. Die Vorschrift der Bundesverfassung ist eine staatliche Notwendigkeit, wenn man die allgemeine Schulpflicht fordert und doch das individuelle Recht auf Glaubensfreiheit respektieren will.

Wenn unser Volksschulgesetz die Vorschrift der Bundesverfassung noch besonders in seine Bestimmungen über den Sittenunterricht hinübergenommen hat, so zeigt das, daß man sie da für besonders wichtig gehalten hat, und verfolgte damit die Absicht, durch Ausschalten des Trennenden das Prinzip zu fördern, daß die Staatsschule möglichst alle Kinder des Volkes umfassen soll.

Als Mittel zu diesem Zweck hat § 26 versagt — in der Hauptsache deshalb, weil er vielfach dahin mißverstanden worden ist, daß das Gesetz prinzipiell nicht bloß das Konfessionelle, sondern auch das Religiöse, das Christliche aus schließen wolle.

Es ist darum, wenn hiedurch Trennungsgelüste verstärkt worden sind, die die Allgemeinheit der Staatsschule bedrohen dringend notwendig geworden, auf deren Schutz bedacht zu sein.

Wenn man in weiteren Kreisen, als Sie meinen, an den heutigen Zuständen Anstoß nimmt, so hat zu der Beunruhigung stark beigetragen, daß von einzelnen Lehrern öffentliche Kundgebungen ausgingen, die religiöse Empfindungen schwer verletzt haben. Denn es wurde daraus der Schluß gezogen, die Vernachlässigung der biblischen Geschichte und Sittenlehre rühre daher, daß größere Teile der Lehrerschaft gleich denken wie jene Vertreter. Ich beeile mich zu betonen, daß ich diesen Schluß für unrichtig halte (sonst würden Sie zweifellos wieder behaupten, ich habe ihn zu dem meinigen gemacht). Festzustellen ist aber, daß jene paar Lehrer, die herabsetzten was unser Gesetz als wertvolles Gut anerkennt und was noch vielen Mitbürgern heilig ist, der Lehrerschaft und der Staatsschule schweren Schaden zugefügt haben — weit mehr, als die Ausführung meines Vorschlages bringen kann.

Die sittliche Aufgabe der Schule erschöpft sich, wie Sie richtig sagen, nicht in der Erteilung des Sittenunterrichtes

Allein wir befinden uns dort auf dem Gebiet, wo die größte Gefahr einer Verletzung der Glaubensansichten besteht. Droht daher eine Zersplitterung, weil das bisherige System versagt hat, so scheint mir wichtiger, den Obersatz zu betonen, daß die Schule als Ganzes genommen, eine Stätte allgemeiner geistiger und sittlicher Bildung sein und bleiben soll, als daß sich die Gemeinsamkeit des Unterrichtes auch auf die 2 Stunden Sittenlehre erstrecke.

Ich glaube auch, daß wahrhaft protestantischer Geist die beste Schutzwehr bilde gegen den vordrängenden Katholizismus, und daß es darum nur vom Guten sein kann, wenn wir diesen protestantischen Geist schon in der Schule pflegen, statt daß wir seine Wesensart unterdrücken, weil wir bei niemand Anstoß erregen dürfen. Es kann wirklich nichts schaden, wenn das geschieht. Denn dem aufmerksamen Beobachter kann nicht entgehen, daß die Vernachlässigung des religiösen Momentes leider eine große Hilfs- und Widerstandslosigkeit hat entstehen lassen, nicht bloß gegenüber dem Katholizismus, sondern auch gegenüber allen möglichen anderen Strömungen, wie dem Sektenwesen, aber auch einem krassen Aberglauben, der sich mitten im aufgeklärten Zürich breit macht. Meine Replik ist schon reichlich lang geworden, was mich veranlaßt, der Schriftleitung des Blattes für die Aufnahme besonders zu danken. Ich schließe mit der Bitte, im Meinungsstreit künftig bei der Sache und bei den Tatsachen zu bleiben.

Zu den kleinen Ungenauigkeiten, die Ihnen unterlaufen sind, gehört auch, daß Sie das Kreisschreiben, auf das Sie die katholische Dispensbewegung zurückführen zu dürfen glauben, als solches der Erziehungsdirektion aus dem Jahre 1921 bezeichnen. Es stammt aber aus 1922 und rührt vom Erziehungsrat. Nicht als ob ich dafür die Verantwortung nicht voll übernehmen möchte; aber — Ehre, wem Ehre gebührt!
H. Mousson.

Verständlich?

Unter der Überschrift «Unverständlich» wurde in Nr. 12, 19. Jahrgang, des «Pädagogischen Beobachters» ausgeführt, wie die philosophische Fakultät I der Universität Zürich die Revision ihrer Promotionsordnung dazu benützte, künftig von den Doktoranden mit dem Hauptfache Philosophie oder Pädagogik einen Ausweis über Kenntnis in Latein zu verlangen. Diese Neuerung erschien in hohem Maße unverständlich. Der Vorstand des Zürch. Kant. Lehrervereins, unterstützt durch eine Eingabe des Vorstandes des Lehrervereins Zürich, richtete denn auch im Februar dieses Jahres ein Schreiben an das Dekanat der philosophischen Fakultät I, in welchem er von dem peinlichen Eindruck sprach, den diese unfachgemäße Änderung unter den Angehörigen unseres Standes hervorgerufen habe.

Das Schreiben lautete:

Uster und Zürich, den 6. Februar 1926.

An den

Herrn Dekan der phil. Fakultät I der Universität Zürich,
für sich und zu Händen der Fakultät.

Sehr geehrter Herr!

Sehr geehrte Herren!

Das Amtliche Schulblatt des Kts. Zürich vom 1. Nov. 1925 gibt eine Änderung der Promotionsordnung der phil. Fakultät I in dem Sinne bekannt, daß künftig zur Promotion in Philosophie und Pädagogik ein Ausweis über Lateinkenntnis beigebracht werden muß.

Der Vorstand des Zürch. Kant. Lehrervereins als Vertreter der kantonalen Volksschullehrerschaft sieht sich veranlaßt, der phil. Fakultät I die Mißbilligung auszudrücken, welche diese Maßnahme in unserer Körperschaft hervorgerufen hat. Wir müssen diese Neuerung, die insbesondere auch eine Verkürzung der Maturitätsberechtigung der lateinlosen Mittelschulen unseres Kantons bedeutet, als besonders gegen uns gerichtet auffassen, stellen doch Angehörige des Lehrerstandes den größten Teil der Studierenden in Philosophie und Pädagogik.

Zur Sache selbst meinen wir, daß die Kenntnis des Lateins im geforderten Umfange so viel wie wertlos sei. Die maßgebenden Mitglieder unserer Körperschaft erklären einmütig, daß selbst die Lateinkenntnisse vom Literargymnasium her nur selten zum Verständnis der Urtexte genügen — wie sich in den philosophischen und pädagogischen Seminarien sehr oft zeigte. Somit ist eine Vertiefung des Studiums durch das geforderte Latein so gut wie ausgeschlossen, einer Forderung überdies, von der man weiß, daß ihr die Fachprofessoren nicht beipflichten.

Gestatten Sie uns noch eine Bemerkung allgemeiner Natur. Schon häufig betonten die verschiedensten Dozenten der Universität Angehörigen unseres Standes gegenüber, daß gerade aus Lehrerkreisen äußerst pflichtgetreue und lebenserfahrene Studierende kämen. Und doch schrieben Sie durch Ihre getroffene Maßnahme unserer Studienmöglichkeit einen Riegel vor, ausgerechnet in einer Disziplin, die dem Volksschullehrer am nächsten liegt und in welcher der wechselseitige Einfluß von Theorie und Praxis für beide Teile nur fruchtbringend sein kann.

Der Vorstand des Zürch. Kant. Lehrervereins gibt der Hoffnung Ausdruck, die phil. Fakultät I möchte sich diesen Gründen nicht verschließen und bei nächster Gelegenheit die Bestimmung über den Lateinausweis aufheben.

Hochachtung!

Der Präsident: E. Hardmeier.

Der Aktuar: U. Siegrist.

Die philosophische Fakultät I ließ sich hierauf folgendermaßen vernehmen:

Zürich, den 24. Februar 1926.

An den Zürcherischen Kantonalen Lehrerverein,

Uster.

Sehr geehrte Herren!

Im Auftrage der philosophischen Fakultät I gestatte ich mir, Ihnen Folgendes auf Ihr Schreiben vom 6. Februar 1926 zu antworten:

Die philosophische Fakultät I hat die Bestimmung der Promotionsordnung, die verlangt, daß für die Zulassung zum Doktorexamen ein Ausweis über Kenntnis des Lateins auch von denjenigen Kandidaten, die Philosophie und Pädagogik als Hauptfach wählen, beigebracht werden muß, auf Grund reiflicher Überlegung gefaßt. Der Beschluß ist mit allen gegen eine Stimme (Prof. Lipps) zu Stande gekommen. Es ist also unrichtig, daß die Fachprofessoren, wie Sie schreiben, ihm nicht beipflichten. Eine Änderung der Bestimmung ist darum, solange sich die Zusammensetzung der Fakultät nicht wesentlich ändert, ausgeschlossen.

Es ist ein von uns sehr bedauerter Irrtum von Ihnen, wenn Sie diese Maßnahme als irgendwie gegen die Lehrerschaft gerichtet vorstellen, da neben Absolventen von Lehrerseminarien auch solche von Industrieschulen etc. davon getroffen werden. Vor allem werden Sie aber folgende statistische Angaben interessieren. Seit 1. Januar 1920 haben 36 Seminarabsolventen an unserer Fakultät promoviert; 9 hatten Philosophie oder Pädagogik als Hauptfach, 27 andere Disziplinen. Diese 27, darunter 11 Germanisten, haben als etwas Selbstverständliches ihr Latein nachgeholt. Außerdem sei erwähnt, daß im gleichen Zeitraum diesen 9 zur Promotion zugelassenen Seminarabsolventen 20 Kandidaten in Philosophie oder Pädagogik mit anderer Vorbildung gegenüberstehen. Von einer Verkürzung der Maturitätsberechtigung der lateinlosen Mittelschulen, wie Sie es nennen, kann keine Rede sein. Der Möglichkeit, zu studieren ist mit dieser nur das Doktorexamen betreffende Änderung nicht der geringste Riegel vorgeschoben; ebenso wenig ist davon irgendein Examen berührt, das die Wahlfähigkeit zu einer Lehrtätigkeit auf höheren Schulen verleihe. Es ist lediglich das Examen davon getroffen, dessen Bestehen zum Tragen des Dokortitels berechtigt. Dieser Titel ist der gleiche für alle Disziplinen unserer Fakultät, er wird von der Gesamtfakultät verliehen; wir erachten es darum als selbstverständlich, daß die Bedingungen für alle Bewerber ungefähr die gleichen sein müssen. Eine in unseren Augen unberechtigte Ausnahmestellung der Philosophen und Pädagogen ist

mit der Änderung der Promotionsordnung verschwunden, eine Ausnahmestellung, die sie einzig und allein in Zürich inne hatten. Wir erachten es aber auch für unsere Pflicht, diesen Titel nicht zu leicht zugänglich zu machen, sondern an die Zulassung diejenigen Bedingungen zu knüpfen, von denen wir annehmen können, daß sie den Kandidaten möglichst günstige Voraussetzungen zu wissenschaftlicher Arbeit verleihen. Nun sind Philosophie und Pädagogik zum mindesten halb historische Wissenschaften. So glauben wir es verlangen zu können, daß diejenigen, die sich um den Titel eines Dr. phil. bewerben, die Arbeit auf sich nehmen, die notwendig ist, um die philosophischen Schriftsteller der Antike und der neueren Zeit im Original zu lesen. Außerdem glauben wir erwarten zu dürfen, daß, falls Ihre Meinung richtig wäre und die von uns verlangten Lateinkenntnisse nicht genügen, um mit der Antike bekannt zu werden, die bei uns promovierenden Studierenden aus eigener Initiative weiter arbeiten und sich mit der Kultur bekannt machen, die für unser europäisches Denken ausschlaggebend wurde. Gerade die Lehrer, die sich aus reiner Liebe zur Sache, ohne im allgemeinen praktische Ziele zu verfolgen, der Wissenschaft zuwenden, gerade sie werden gerne das Opfer auf sich nehmen, um möglichst gut vorbereitet an ihre wissenschaftliche Aufgabe heranzutreten.

Nur nebenbei möchten wir noch bemerken, daß einer aus der Fakultät gefallenen Anregung zufolge sich die das Lateinexamen abnehmenden klassischen Philologen bereit erklärt haben, auf Wunsch den Kandidaten der Philosophie und Pädagogik einen neulateinischen philosophischen Schriftsteller statt eines antiken vorzulegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Der Dekan der philosoph. Fakultät I:
Ernst Howald.

Zunächst sei festgelegt: Nach verbürgten Äußerungen ging der Anstoß auf Forderung des Lateins weder vom Ordinarius für historische Philosophie und Pädagogik noch vom Ordinarius für systematische Philosophie und Pädagogik aus. Bedauerlicherweise hat indessen offenbar der eine Ordinarius für Philosophie und Pädagogik, nicht ebenso wie sein Kollege, in der Fakultät seine Auffassung bezüglich des Lateins vertreten.

Wenn ferner das Schreiben von 27 Seminarabsolventen das selbstverständliche Nachholen des Lateins für ihre dem Historischen oder der vergleichenden Sprachwissenschaft gewidmeten Studien bezeugt, so beleuchtet diese Tatsache einerseits die Einsicht unserer Standesangehörigen in die Bedürfnisse ihrer speziellen Studien. Sie läßt andererseits den Schluß zu, daß es nicht Gründe der Bequemlichkeit und des möglichst geringen Kraftaufwandes sind, welche uns zu einer gegnerischen Stellungnahme in bezug auf das Latein für die in Frage stehenden Disziplinen veranlassen. Durch die Isolierung von 9 Seminarabsolventen von den 20 Kandidaten in Philosophie und Pädagogik mit anderer Vorbildung möchte die philosophische Fakultät I wohl unsere Auffassung unterhöheln, die Maßnahme sei gegen die Lehrerschaft gerichtet. Leider verißt sie, daß nicht nur Absolventen des Seminars, sondern auch der Industrie- und anderer Mittelschulen Angehörige unseres Standes sein können. Die Statistik nach diesem Gesichtspunkt und nicht nach den Mittelschultypen zusammengestellt, ergäbe voraussichtlich ein ganz anderes Bild. Latein soll, nach einer weiteren Begründung der Fakultät, als Voraussetzung für das Einarbeiten in die antike Kultur und ausgerechnet in deren Philosophie unerlässlich sein. Tatsächlich sind die wegweisenden philosophischen Werke in griechischer Sprache geschrieben. Sollte dieser Grund ernsthaft gelten, so müßte mit größerer Berechtigung ein Ausweis auch über Kenntnis des Griechischen verlangt werden.

Versteht man schließlich, daß um einer schönen schematischen Gleichheit willen die Kandidaten aller Disziplinen der ersten philosophischen Fakultäten aller Universitäten einen Lateinausweis zur Promotionsprüfung beizubringen haben,

so vermag, abgesehen von den übrigen nicht stichhaltigen Gründen, die von der Fakultät eingeschlagene Richtung die geforderte Vertiefung der Studien keineswegs glaubhaft zu machen. In einer Zeit, da physiologische, psychologische, soziologische Probleme beispielsweise in der wissenschaftlichen Pädagogik sich drängen und einer ernsthaften Auseinandersetzung rufen, bedeutet die Prüfung in einer alten Sprache für die Studierenden der Philosophie und Pädagogik vielleicht eine Erschwerung, kaum aber eine Vertiefung ihrer Studien.

Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten.

Die Leitung des Kantonalzürcherischen Verbandes der Festbesoldeten, dem auch der Zürch. Kant. Lehrerverein als Sektion angeschlossen ist, ersucht uns um Bekanntgabe des nachstehenden *Aufrufes* im «Päd. Beob.».

Der Kantonalvorstand.

Festbesoldete!

Die Zusammensetzung von Rat und Regierung unseres Kantons ist für uns unbedingt von Bedeutung.

Schon immer war unsere Vertretung im Parlamente nur ungenügend. Die Verminderung der Zahl der Ratsmitglieder verleiht dem Wahlkampf diesmal eine besondere Schärfe, und es ist sicher, daß man versuchen wird, den Abbau auf unsere Kosten durchzuführen. Dann würden wir von der Mitarbeit bei der künftigen, auch für uns wichtigen Gesetzgebung geradezu ausgeschlossen. Das darf nicht geschehen!

Eine Anzahl unserer zuverlässigen Vertrauensleute sind als Kandidaten aufgestellt; ihnen muß unsere Stimmkraft zugewendet werden. Sie bieten Gewähr, für die Sache der Festbesoldeten sachlich und mutig einzustehen; sie sind darum gegenüber allen anderen Kandidaten in unbedingte Vorzugstellung zu bringen.

Kollegen! Stimmt in erster Linie standespolitisch und übt Solidarität gegenüber Berufsgenossen, die sich für eure Ziele einsetzen.

Ebenso bedeutsam ist die Bestellung des Regierungsrates. Es ist für uns wichtig, daß Männer, die auch als Mitglieder der Regierung ihre Einstellung gegenüber unserem Stande nicht verleugnen, in der Exekutive sitzen und da über die Vorbereitung und Anwendung der Gesetze das entscheidende Wort sprechen. Es wäre töricht, die Macht unserer Gegner zu stärken; unsere Stimmabgabe wird vielmehr im Sinne der Gerechtigkeit und der Betonung des Fortschrittswillens erfolgen.

Festbesoldete! Wir vertrauen auf das standespolitische Pflichtgefühl aller Berufsgenossen. Unbedingte gegenseitige Treue macht uns stark genug, unseren gerechten Ansprüchen zum Erfolge zu verhelfen.

Zürich 6, 10. April 1926.

Für die Delegiertenversammlung des K. Z. V. F.:
Der Zentralpräsident: *Fr. Rutishauser.*

An die Mitglieder des Z. K. L.-V. Zur gefl. Notiznahme.

1. *Telephonenumber* des Präsidenten, Sekundarlehrer *E. Hardmeier*, «Uster 238».
2. *Einzahlungen* an den Quästor, Lehrer *W. Zürcher* in Wädenswil, können kostenlos auf das Postcheckkonto VIII b 309 gemacht werden.
3. *Gesuche um Stellenvermittlung* sind an Lehrer *H. Schönenberger*, Kalkbreitestraße 84, in Zürich 3, zu richten.
4. *Gesuche um Material* aus der *Besoldungsstatistik* sind an Fräulein *Dr. M. Sidler*, Lehrerin, Dubsstraße 30, in Zürich 3, zu wenden.
5. *Arme, um Unterstützung* nachsuchende *durchreisende Kollegen* sind an Lehrer *H. Schönenberger*, Kalkbreitestr. 84, in Zürich 3 oder an Sekundarlehrer *J. Ulrich* in Winterthur zu weisen.